

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954

217 (17.9.1954)

Heidelberger Tageblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Hauptstr. 41, Tel. 110 46
Erscheinungstag: außer sonntags - Monatshefte: 1. und 2. 1. 1954
ausg. 40 Pf. Trägerzeitung - Anzeigenspr. nach Tarif - Mitgli.
der IVW - Techn. Beirat: Carl Pfeffer Verlag u. Heidel-
berger Gutenberg-Druckerei u. Maschinen-Verlag

Nr. 317 / Einzelpreis 15 Pf

Freitag, 17. September 1954

Der Bundestag debattierte John-Affäre

Dramatische Zwischenfälle Im Mittelpunkt der Kritik: Minister Dr. Schröder

Bonn, 17. Sept. (Eig.-Ber. dpa/UP) In einer dramatischen Auseinandersetzung, die nicht frei von persönlichen Schärfen war und bei der hitzigen, dann freilich vom Parteivorsitzenden Dr. Dehler desavouierten Rede des FDP-Abgeordneten Reinhold Maier sogar zu einem teilweisen Auszug der CDU-Fraktion führte, hat gestern der Bundestag die SPD-Interpellation zum Fall John behandelt, die mit einem Mißtrauensantrag gegen den Bundesinnenminister Dr. Schröder verbunden war und gleichzeitig die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses forderte. Die Debatte nahm den ganzen Tag in Anspruch. Sie soll heute fortgeführt und mit der Abstimmung über den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag beendet werden.

Die Plenarsitzung begann mit allen Anzeichen der Spannung vor überfüllten Regierung- und Bundestagssälen. In Anwesenheit sämtlicher Bundesminister, an ihrer Spitze Bundeskanzler Konrad Adenauer, Diplomaten- und Pressetribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Drei Wochenschauen, 17 Pressefotografen und Fernsehreporter hielten die Vorgänge im Bilde fest.

Zu Beginn der Sitzung begründeten der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wilhelm Meißner und der SPD-Abgeordnete Walter Menzel die Große Anfrage der Opposition. Meißner bezeichnete den Fall John als die größte Vertrauenskrise in der Geschichte der Bundesrepublik. Er kritisierte besonders die erste Erklärung des Bundesinnenministers zum Fall John, die eine Zusage für die Bevölkerung gewesen sei. Die SPD mißbilligte auch die Note der Bundesregierung an die Hohe Kommissare, sich im Fall John zu verwenden, und die Ausschreibung einer Belohnung von 500 000 Mark, die in der Bevölkerung verheerend gewirkt habe.

Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses zum Schutz der Verfassung, Dr. Walter Menzel, kritisierte, daß der Bundesinnenminister den Ausschuß mißachtete und ihm kaum je eine befriedigende Antwort gegeben habe. Das Schlimmste sei, wenn jetzt im Bundestag versucht werde, Tatsachen zu vertuschen. In erster Linie stehe die Politik Dr. Adenauers zur Debatte, in die Fälle John und Schmidt-Witmann die Labilität der Innenpolitik der Bundesregierung zeigten.

Die Rechtfertigung des Innenministers
Nachdem Dr. Menzel noch Klarheit über die Geheimagenturen in der Bundesrepublik und über die Pläne für die künftige Gestaltung des Verfassungsschutzes verlangt hatte, kam es zu stürmischen Szenen, als Bundesinnenminister Dr. Schröder zur Rednertribüne ging, um dem Hause die Stellungnahme der Bundesregierung bekanntzugeben. Schröder gab zu, daß der Fall John eine Niederlage im Kalten Krieg sei, jedoch sei er keine nationale Katastrophe. Er wies

darauf hin, daß im Fall John bisher über 600 Zeugen vernommen wurden und daß sich die Höhe der ausgesetzten Belohnung — eine halbe Million Mark — aus den Verhältnissen des Kalten Krieges erkläre. John habe keine wirklich wesentlichen Geheimnisse verraten können, weil er nicht die Stelle eines Abwehrchefs inne hatte. Er habe auch keine Agentenlisten gehabt, und nach seiner Flucht seien keine Verhaftungen von Agenten gemeldet worden. Zur Vorgeschichte der Berufung Johns in sein Amt wies Schröder darauf hin, daß die Alliierten gegen andere Kandidaten Bedenken gehabt hätten. Gegen die Ernennung Johns hätten dagegen weder die Alliierten noch namhafte politische Kreise einschließlich der Opposition Einwände erhoben. Auch in der letzten Zeit habe es keine zwingenden Gründe gegeben, John abzubauen. Auf die Fragen der SPD antwortete der Bundesinnenminister, daß die Dienstaufsicht über das Bundesamt für Verfassungsschutz sorgfältig gehandhabt worden sei. Die Tätigkeit Johns sei ständig überwacht worden. Für den 1953 aufgetauchten Verdacht eines Ostkontaktes hätten sich ebenso wenig Anhaltspunkte gefunden wie für den Verdacht der Homosexualität. Die Beziehungen Johns zu dem mit ihm verschwundenen Dr. Wohlgenuth und dem Agenten Peltz seien der Bundesregierung ebenso wenig bekannt gewesen wie die angebliche Mitgliedschaft im „Demokratischen Kulturbund“. John habe in seinem Amt Material über Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens weder gesammelt noch ausgewertet lassen. Geheimakten der Vertragsmächte der Bonner und Pariser Verträge über eine Zusammenarbeit von politischen Nachrichtendiensten beständen nicht. Zu lebhaften Zwischenrufen der Opposition kam es, als Dr. Schröder sagte, daß die Vertraulichkeit der Sitzungen des Verfassungsausschusses nicht gewahrt worden sei. Abschließend sagte er, der Fall John sei nicht das persönliche Unglück des Bundesinnenministers, der Regierung oder der Koalitionsparteien, sondern ein von allen gemeinsam zu bewältigendes nationales Unglück.

(Fortsetzung Seite 2)



Die deutsche Öffentlichkeit erlebte die Bundestagsdebatte von gestern im Rundfunk mit. Unser Bild zeigt den Redner der Opposition, den SPD-Abgeordneten Meißner (links) bei seinem einleitenden Angriff gegen den Bundesinnenminister und den Bundesinnenminister Dr. Schröder bei seiner Erwiderung. Auf der



Regierungsbank: der Bundeskanzler Dr. Adenauer, der an diesem Tage, der ja nicht nur der John-Debatte im Bundestag, sondern auch den für unsere Außenpolitik entscheidend wichtigen Besprechungen mit dem amerikanischen Außenminister Foster Dulles gewirkt hat, wieder einmal ein erstaunliches Beispiel seiner Leistungsfähigkeit abgibt.

Versprechungen an Korea

Seoul, 17. Sept. (dpa). Der amerikanische Oberbefehlshaber im Fernen Osten, General Hall, sagte am Donnerstag in Seoul, die freie Welt habe Korea nicht aufgegeben, auch wenn jetzt Truppen aus Korea abgezogen werden. Die USA und andere UNO-Mitglieder würden Südkorea zu Hilfe kommen, wenn es noch einmal Opfer eines unprovokierten Angriffes werden sollte.

Das Wesentliche vergaß man...

Von Dr. A. Winbauer

Der Bundestag hat gestern über die Fälle John, Schmidt-Witmann und Innenminister Schröder diskutiert. Er hat nicht diskutiert über das Problem, auf das es eigentlich ankam: über die psychologischen Hintergründe, die diese Fälle erst erklärlich machen. Er hat darüber nicht diskutiert, weil man auf allen Seiten die Gefahr scheute, dann in eine Grundsatzpolemik gegeneinander zu geraten, in der nicht nur der Fall John, sondern der 20. Juli 1944 und die deutsche Emigration während des Krieges eine sehr wesentliche und, wie zugegeben werden muß, sicherlich verwirrende Rolle gespielt hätten. Man hat sich vorbehalten, auf der Rampe der Bühne zu agieren; den Hintergrund hielt man wohlweislich im Dunkel.

Der Schanzminister

Bei diesem vordergründigen Spiel befand man sich aber viel weniger mit John und Schmidt-Witmann als mit dem Mann, den man gleichsam als Sühnopfer vor die Welt und die Öffentlichkeit heranschleppte: mit dem unglückseligen Innenminister. Auf ihn wurden alle Sünden abgeladen, er wurde vor dem Opernaltar der öffentlichen Meinung gestellt, und wer die Debatte verfolgte, der gab nach der scharfen Attacke von Reinhold Maier, dem rhetorischen Wunderkind der FDP, für das ministerielle Leben Dr. Schröders keinen Pfennig mehr. Aber Schröder wurde nicht geschächelt. Er

kam hell aus dem Döckel heraus. Er bleibt Innenminister.

Das ist eine der merkwürdigen Anomalien, an denen diese gestrige Debatte nicht ganz arm war. Nach der üblichen parlamentarischen Gebrauchsanweisung konnte die Rede Reinhold Maiers, die brillant war, aber in ihrer Brillanz nicht vergessen ließ, daß sie aus dem Resentiment eines Politikers kam, der die Bonner Estrade besaß, um sich für seinen Sturz in Stuttgart zu rächen, und die in ihrer ironischen und dabei sich selbst bespiegelnden Blässigkeit wohl auch nicht ganz dem Ernst der Stunde und des Problems gerecht wurde, nicht anders denn als Auftakt und Begründung für ein Mißtrauensvotum der FDP genommen werden. Entweder ließ die FDP den Minister in dieser Form angreifen, dann war sie vor der Öffentlichkeit auch verpflichtet, gegen einen solch kläglichen Verleger am Regierungstisch zu stimmen; oder sie wollte nicht gegen den Minister stimmen, dann durfte sie diese Haltung nicht selbst mit einer Rede desavouieren, die die Duldung dieses Ministers unverständlich macht. Die Reaktion der CDU auf diesen Vorstoß eines, wenn auch ihr immer zweifelhaft erschienenen Koalitionsgenossen war begrifflich — begrifflich auch die Deutlichkeit, mit der der FDP-Vorsitzende Dehler im weiteren Verlauf sich und seine Partei von den unkontrollierten Temperamentsausbrüchen der Stuttgarter entsetzt, terribile distanzierte.

Zur Sache selbst ist zu sagen: Innenminister Schröder hat gewiß genug Ansatzpunkte zur Kritik gegeben. Seine Behandlung des Falles John war alles andere als glücklich; sie war in mancher Beziehung sogar aufreizend dilettantisch. Aber im wesentlichen Punkte war und ist er unschuldig; er trug keine Verantwortung für die Bostellung Johns und auch die Verantwortung für die Amtsführung Johns konnte ihm, der erst einige Wochen vor der Flucht Johns das Innenministerium übernommen hatte, nur bei starker Verzerrung der wirklichen Tatbestände zugeschoben werden. In diesem Sinne ist der Fall John ganz sicher kein Fall Schröder — um der Loyalität und Gerechtigkeit willen wird das klar und deutlich gegenüber der mit ihrer Kritik so stark auf die Person des Innenministers gerichteten Debatte gesagt werden müssen.

Um was ging es wirklich?

Wie man denn überhaupt das unbehagliche Gefühl nicht unterdrücken kann, daß es bei dieser Debatte viel weniger um eine sachliche Klärung der Fälle John und Verfassungsschutzamt als um die Austragung eines politischen Machtkampfes ging. Der Stoß der Opposition zielte auf Schröder, nicht weil er für den Fall John federführend war, sondern weil er den Anhaltspunkt bot, die Koalition aus den Angeln zu treiben könnte.

(Fortsetzung Seite 2)

Dulles' Parole für Bonner Gespräche:

Wiederherstellung der deutschen Souveränität und Gleichberechtigung

Bonn, 17. Sept. In einem Rekordflug erreichte der amerikanische Außenminister John Foster Dulles Donnerstag um 14.39 Uhr den Flughafen Wann bei Köln. Dulles unterließ nach seiner Landung in einer kurzen Erklärung „den Respekt“, den die gradlinige und fortgeschrittene Politik der Bundesrepublik in den Jahren seit dem Krieg dem deutschen Volk eingetragen habe.

Er wolle mit Adenauer über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität und die Aufnahme Deutschlands als gleichberechtigtes Mitglied in die Gemeinschaft der freien Nationen sprechen. Dulles betonte, daß nun eine Alternative gefunden werden müsse, nachdem die Pläne für eine Übertragung der Souveränität innerhalb der EVG — „zumindest zeitweise zum Stillstand“ gekommen seien.

Bundeskanzler Konrad Adenauer antwortete lächelnd, es sei immer noch so, daß die besten Europäer aus den Vereinigten Staaten kommen. Im Namen des ganzen deutschen Volkes dankte er dem amerikanischen Außenminister dafür, daß er trotz seiner Arbeitsbelastung nicht davor zurückgeschreckt sei, diese Reise zu unternehmen und noch engere Beziehungen zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volk herzustellen.

Nach der Abgabe seiner Erklärung begab sich John Foster Dulles unverzüglich zum „Palais Schaumburg“. Die deutsch-amerikanischen Besprechungen dauerten bis in die Nacht hinein. Sie wurden um 20.30 Uhr durch ein Abendessen unterbrochen. Heute, Freitag, gegen 19 Uhr verläßt der amerikanische Außenminister Bonn und fliegt nach

London, wo er mit dem britischen Außenminister Eden zusammentritt.

Sowohl von deutscher Seite wie auch von amerikanischer Seite wurde der Inhalt der Gespräche sehr zurückhaltend behandelt. Der Dulles-Besuch habe letztlich den Zweck, nach dem Scheitern der EVG möglichst schnell wieder zum Handeln zu kommen, meinte ein amerikanischer Sprecher. In politischen Kreisen der Bundesrepublik weist man auf die Übernahmeverpflichtung in der Verlautbarung des amerikanischen Außenministers mit der Darstellung hin, die Dr. Adenauer vor zwei Ta-

gen vor der CDU-CSU-Fraktion gegeben hatte. In beiden sieht die Ablehnung des Besatzungsrechts an erster Stelle.

Gewisse Kombinationen der französischen Presse, die in dem Blitzauf der amerikanischen Außenminister nach Bonn eine Brückierung des französischen Ministerpräsidenten sehen wollten, der nicht aufgeschwatzt wird, werden von Sprechern der US-Hochkommission zurückgewiesen. Vor seinem Abflug von Washington habe Dulles ausdrücklich betont, daß er sich nicht um eine „bewußte Umgehung“ handele. Anlaß für die Eröffnung der UNO-Vollversammlung in New York: am 21. September werde Gelegenheit zum Meinungsaustausch mit den Außenministern Frankreichs und der Beneluxstaaten gegeben sein.

Edens mageres Pariser Ergebnis:

Eine Neunmächte-Konferenz soll deutsche Wiederbewaffnung weiter erörtern

Paris, 17. Sept. (UP/dpa) Der französische Ministerpräsident Pierre Mendès-France und der britische Außenminister Anthony Eden einigten sich am Donnerstag über die Einberufung einer Neun-Mächte-Konferenz zur Erörterung des Problems der Wiederbewaffnung Deutschlands und der Wiederherstellung der deutschen Souveränität.

Die Konferenz soll in London stattfinden und am 27. September beginnen. An dieser Konferenz sollen die Außenminister Großbritanniens, Frankreichs, der USA, der deutschen Bundesrepublik, Kanadas, Italiens und der drei Benelux-Länder teilnehmen.

Die Gespräche Edens mit Mendès-France gingen am Donnerstag um 17.30 Uhr MEZ nach mehrstündiger Dauer zu Ende. Außenminister Anthony Eden flog um 18.45 Uhr MEZ nach London zurück, wo er heute in einer Sonder Sitzung des britischen Kabinetts über den Verlauf seiner „Blitzreise“ durch die westeuropäischen Hauptstädte Bericht erstatten wird.

In einem Kommuniqué haben der französische Ministerpräsident Mendès-France und der britische Außenminister Eden die gemeinsame Überzeugung von der Wichtigkeit einer engen und vertrauens-

vollen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland zum Ausdruck gebracht. Sie stellen fest, daß bei der Begründung „voller Einigung über den grundlegenden Charakter der für die Verwirklichung der europäischen Einheit unter voller Beteiligung Großbritanniens unternommenen Arbeit“ bestand. Die Gespräche Edens mit Mendès-France sind nach Aussagen beider Gesprächspartner zufriedenstellend verlaufen. Eden äußerte beim Verlassen des Quai d'Orsay: „Wir sind beide mit den Ergebnissen unserer Diskussionen zufrieden“. Mendès-France erklärte bei der gleichen Gelegenheit: „Unsere Gespräche waren sehr zweckvoll. Es bestehen zwischen uns keine Meinungsverschiedenheiten und keine Unverständlichkeiten. Wir haben unsere Ansichten ausgetauscht und sind übereingekommen, Ende des Monats, wahrscheinlich gegen den 27. September, zu einer Konferenz in London zusammenzukommen...“

Und nun das Wetter

Veränderlich und stark windig



Vorherrschend bis Samstag früh: wechselnde Bewölkung, zum Teil auch bedeckt, weitere Regenfälle oder Schauer, kühler. Tagestemperatur später nur noch um 13 Grad. Böige, teilweise stürmische westliche Winde.

Regenstand des Rheins am 17. Sept.: Max. 48 (-1), Mannheim 243 (-4), Worms 262 (18), Caub 241 (+7).
Regenstand des Neckars am 16. Sept.: Plochingen 147 (+21), Gundelsheim 100 (+10), Mannheim 348 (-2).



Da spuckte das Lama...

Nicht jedes Tier, das einen langen Hals hat, ist eine Giraffe... sagte ich gestern, als ich las, daß meine Cousine Carola und andere Bewohner des Tiergartens Mitte Oktober in die Winterquartiere reisen. Diese Nachricht war nämlich mit Bildern versehen und eines davon, das eine Giraffe zeigen sollte, war das wohlgezeichnete Porträt eines Lamas. Da hat man also, wie ich bei meiner Reklamation erfuhr, in aller Eile aus dem Archiv Tiergartenbilder herausgefischt und dabei kam es zu einer Verwechslung. Sie wird verständlich, wenn man bedenkt, daß der junge Mann, dem das passiert ist, in seiner Jugendzeit keine Gelegenheit hatte, eine Giraffe in Heidelbergs Tiergarten zu bewundern, eben weil es damals gar keine gab. Dem jetzt heranwachsenden „Bevölkerungsschub“ wird das nicht mehr passieren — dafür sorgt die Verstärkung des Tierbestandes, zu dem auch Lizzy mit dem langen Hals und dem gefleckten Giraffenfell gehört.



Das Lama hat übrigens — einer weithin bekannten Gefühlsreaktion folgend — vier weiße Bögen gespritzt, als es dem gestrigen Tagblatt entnehmen mußte, daß es wieder einmal verkannt worden ist.

Kver Ottokar

Die Badesaison 1954 ganz ins Wasser gefallen

An einem Julitag kam ein Gast — an einem Junitag waren es 10 000

„Die Badesaison im Schwimmbad Heidelberg endet am Sonntag, 19. September.“ Das ist die amtliche Meldung über das endgültige Ende einer Badesaison, die keine war. Die Badehosen müssen also nicht eingepackt und eingemottet werden, sie waren während dieses Sommers — der kein Sommer war — doch fast immer in den Schubladen gelegen. Wir schreiben „fast immer“, denn immerhin besuchten 1954 ganze 130 000 Menschen das Heidelberger Schwimmbad. Im Vergleich zum Vorjahr eine allerdings sehr geringe Zahl, denn damals hatten während einer halben Badesaison rund 130 000 Badegäste das neu eröffnete Schwimmbad aufgesucht.

Die erste volle Badesaison nach Eröffnung des Schwimmbades stellte an das Verwaltungspersonal schwierige Anforderungen. An einem Morgen zum Beispiel regnete es und das Personal wurde in anderen Dienststellen beschäftigt. Am Nachmittag lugte die Sonne hinter schweren Gewitterwolken vor und im Nu verlangten 300 Menschen Einlaß.

Der launische Sommer drückt sich in den unterschiedlichsten Besucherzahlen aus: an einem Tag im Juli zählte man einen einzigen Badegast, an einem Tag im Juni waren es 10 000.

„Es war eine aufregende Badesaison“, erklärten die zuständigen Verwaltungsgestellten des Schwimmbades, und dabei denken sie an so manche Wetterüberraschung, vor allem aber an das schwere Unwetter, das auch über das Schwimmbadgelände hinwegzog und einen Schlammeinbruch verursachte, so daß es drei Tage dauerte bis aus schmutzbraunem Badewasser wieder hellgrüne „Fluten“ wurden.

Das Wetter und die daraus resultierende geringe Besucherzahl wird daran schuld

Um den „hessischen Zipfel“

Die badisch-hessische Grenze steht im Mittelpunkt der Untersuchungen des sog. „Luther-Ausschusses“ des Bundestages, der am 1. Oktober in Heidelberg tagen wird. U. a. werden hierbei auch Oberbürgermeister Dr. Neinhäus und Landrat Steinbrenner zu der Frage des „hessischen Zipfels“ am Neckar (Neckarsteinsch und Hirschhorn) Stellung nehmen. Der Luther-Ausschuß besucht vorher das Staatsministerium in Stuttgart und den „badischen Zipfel“ in Hessen (Weinheim). Es handelt sich bei dieser Informationsfahrt des Ausschusses lediglich darum, entsprechendes Material zu sammeln, das eine Änderung der Grenzziehung auf Grund des Art. 29 GG begründen könnte. (Dieser Artikel ist bekanntlich bis zur Wiedererlangung der deutschen Souveränität ausgesetzt.)

sein, daß der geplante Neubau des Restaurants am Schwimmbad nicht so schnell vonstatten gehen kann. Die geringen Einnahmen lassen diese Ausgabe noch nicht zu.

Doch verlassen wir dieses leidige Saisonthema 1954 und lesen wir, was den Badegast in der kommenden Saison erwartet: Wenn wir auch keine Propheten sind, besseres Wetter gibt es bestimmt 1955, denn so ein Wetter, wie dieses Wetter war doch sicher einmalig. Und somit wird der Badegast im Heidelberger Schwimmbad im kommenden Jahr den Genuß haben, auf einer neuen Liegewiese die Sonne zu genießen und sich bräunen zu lassen. Der Stachel wird fallen und das, in der Südwestecke gelegene Gelände wird freigegeben. Damit erhöht sich der Raum der Liegewiesen auf das Doppelte.

Mit der Eröffnung im Frühjahr wird auch das Kinderplatzbecken seiner Bestimmung übergeben. Noch in diesem Jahr sollen dieses Becken und die dazugehörigen Räumlichkeiten für die Mütter und eine aufsichtsführende Kinderschwester fertiggestellt werden.

In den letzten Tagen dieser Saison wurden auch die erweiterten Garderoberräume eröffnet, eine Verbesserung, die notwendig war, um „Stöbtriebe“ besser auffangen zu können.

Der Vollständigkeit halber sei rücksehend noch erwähnt, daß zum erstmaligen großen Schwimmleisterschaftswettkämpfe in diesem Sommer stattgefunden haben und daß gerade dieses Ereignis wieder den Wunsch laut werden ließ, das geplante Sportbecken möge bald gebaut werden.

So erfährt von Jahr zu Jahr, von Saison zu Saison, unser neues Schwimmbad erfreuliche Verbesserungen, wird es zu einem immer noch schöneren Ort der Erholung. Darum sei zu Schluß dieses Saisonberichtes nochmals allen gedankt, die mitgeholfen haben, dieses Bad zu schaffen, sei allen gedankt, die — in der Verwaltung, am Schalter, in der Garderobe oder sonnstwo — im Dienst am Bade-Kunden standen. h.



Es war so schön gewesen...

Es war der Turm des Schönberger Hofes...

Der bei den Ausschachtungsarbeiten in der Bienenstraße freigelegte Rest eines Turmes — wir berichteten gestern darüber — gehörte, wie sich jetzt herausstellte, zum Schönberger Hof (im Volksmund Schönberger Hof genannt), der von etwa 1614 bis 1693 an dieser Stelle gestanden hat. Wir werden in unserer morgigen Ausgabe aus der Feder von Max Perkow über die Geschichte dieses Hofes berichten.

Sirenen hatten Kurzschluß

Gestern vormittag heulten wieder die amerikanischen Sirenen. Wie die Militärpolizei mitteilt, sind sie durch einen Kurzschluß in Gang gesetzt worden.

Möbel-Knüppel baut auf

Die Weststadt wird durch die Errichtung eines großzügigen Geschäftshauses wesentlich gewinnen. Die Firma Möbel-Knüppel

wird über ihren bisherigen erdgeschossigen Ausstellungsraum aufbauen. Es soll hier ein Wohn- und Geschäftshaus mit 5 Etagen entstehen. Die Firma wird das Erdgeschoß und das erste Obergeschoß für die Einrichtung großzügiger Verkaufs- und Ausstellungsräume benützen. Die anderen Stockwerke werden 16 Wohnungen enthalten. Die Uebergabe wird im kommenden Frühjahr erfolgen.

Glockenweihe in St. Raphael

Am heutigen Freitag zwischen 17 und 18 Uhr werden die neugegossenen Glocken für St. Raphael eingeholt. Die Ueberführung der Glocken geschieht ohne feierliches Zeremoniell. Die eigentliche Glockenweihe findet am Sonntag um 17 Uhr statt. Der Abt von Sülz Neuhag, Dr. Ohlmeier, wird die feierliche Handlung vollziehen.

Bienenstraße wurde Einbahnstraße

Die Bienenstraße ist seit gestern mittag Einbahnstraße in Richtung Hauptstraße geworden. Die Maßnahme wurde wegen des Neubaus in der Bienenstraße notwendig. Die Regelung gilt vermutlich nur über die Dauer der Bauarbeiten.

Studentenbude im Wachturm

Heidelberger Studiosus löste in Göttingen sein Wohnproblem / Einstieg über die Hühnerleiter

Als an einem sommerlichen Tag der in Göttingen studierende Klaus Matschat, ein gebürtiger Heidelberger, einen Spaziergang durch die Felder unternahm, interessierte ihn dort in der Nähe des Klostergutes

Bude für mich“, wird er gedacht haben. Dabei war eigentlich gar kein richtiger Eingang zum Turm vorhanden, sondern der einzige Einstieg war durch eine reichlich drei Meter vom Erdboden entfernte schmale Öffnung möglich! Dafür hatte dann allerdings irgendwo ganz oben befindlicher Raum gleich acht Fenster in der Runde.

Eines Tages war der Student tatsächlich Mieter in der „Diemardener Warte“ geworden, die ihm das Klostergut Diemarden für wenig Geld auf längere Zeit abgetreten hatte. Aber damit begann eine Zeit kräftiger Arbeit, denn alles zum Möblieren mußte erst herangeschafft werden, und zwar nicht in ganzen Möbelstücken, sondern in Gestalt von Brettern, weil Möbel erstens nicht vorhanden waren und zweitens auch niemals durch die Öffnung gegangen wären. Jedes Stück mußte unter dem Motto „Selbst ist der Mann“ zu Bett, Tisch, Regalen, Stühlen, Schrank und sonstigen nötigen und nützlichen Dingen zusammengesimmert, auch mußte eine Kücheneinrichtung herangeschafft werden.

Drei Räume hat der Turm: unten eine Rumpelkammer, die als Keller und Aufnahmerraum für Holz und Kohlen, für das Fahrrad und anderen unentbehrlichen Zubehör dient; in der Mitte einen richtigen und brauchbaren Raum für die Küche, der aber sehr niedrig ist, so daß man entweder sitzen oder gebückt gehen muß; schließlich ganz oben einen schönen Raum mit acht

Fenstern als Wohn- und Schlafzimmern. Die Küche hat, aus studentischem Gesichtswinkel betrachtet, alles das, was darin unbedingt vorhanden sein muß, vom Herd bis zu Töpfen und Pfannen, während das Frunkimmer mit den vielen Möbelstücken aus eigener Hand auch Komfort vom Radio bis zu den Bildern an der Wand, von der eleganten Petroleumlampe bis zum vollbestückten Bücherregal enthält. Von einem Stockwerk zum andern kann man allerdings nur über steile Leitern und durch enge Lücken kommen. Bei schönem Wetter wird jedoch das alles weit übertroffen von der Plattform des Turmes, die zwar keine schützende Brüstung, dafür aber eine herrliche Aussicht hat. Die Gäste, die sich bald in genügender Zahl einstellen, müssen ebenfalls alle auf diesen Hühnerleitern hinaufklettern. Da sich die örtliche Presse und Zeitschriften die Sache nicht entgehen ließen und große Artikel über den Romantiker und Einsiedler veröffentlichten, wurden die Diemardener Warte und ihr Bewohner bald Tagesgespräch in Göttingen und Umgebung.

Dem Kandidaten der Physik vom Max-Planck-Institut für Strömungsforschung scheint es der rechte Platz und die rechte Einsamkeit für das Werden der Doktorarbeit zu sein. Doch daneben ist es natürlich auch noch ein Stück Romantik und ein Rest des sonst wohl bald aussterbenden Studententums. Max Perkow

Kein Besuch aus dem Weltall?

Am Montag: Hörfolge der Sendestelle Heidelberg-Mannheim

„Besuch aus dem Weltall!“ heißt eine Sendung des Süddeutschen Rundfunks, Sendestelle Heidelberg-Mannheim, die am kommenden Montag um 21 Uhr über das erste Programm in den Äther gestrahlt wird. In die einstündige Hörfolge hat der Heidelberger Verfasser H. J. Weineck alles „hineingepackt“, was an Beobachtungen und Theorien über „Unbekannte fliegende Objekte“, die man auch „fliegende Untertassen“ nennt, bekanntgeworden ist. So wurde diese Sendung umfassend — aber durch die Aneinanderreihung von Nachrichten und Wiedergeben theoretischer Betrachtungen leider auch etwas ermüdend.

Das Fragezeichen hinter dem Titel der Sendung deutet es schon an: in der Hörfolge wird die Existenz von „fliegenden Untertassen außerirdischen Ursprungs“, nicht gerade verneint, aber doch sehr in Zweifel gezogen. Ja, man glaubt die Tendenzen herauszuhören: „fliegende Untertassen“ sind irdischen Ursprungs.

Mit die interessanteste Feststellung auf die der Verfasser während seiner monatelangen Sucharbeit nach Nachrichten über

Beobachtungen unbekannter fliegender Objekte und bei Durchsicht eines umfangreichen Materials gestossen ist, befaßt sich mit dem Buch des ehemaligen amerikanischen Luftwaffenmajors Keyhoe „Der Weltraum rückt uns näher“, ein Buch das inzwischen in Deutschland eine Auflage von ca. 80 000 erreicht hat. In diesem Buch ist auf der letzten Seite ein faksimiliertes Schreiben des Kriegsministeriums in Washington wiedergegeben, in dem Keyhoe bescheinigt wird, daß das Buch auf Grund von Unterlagen des Verteidigungsministeriums geschrieben sei. Der Beamte, der dieses bestätigt, ist kurz nach der Veröffentlichung entlassen worden, wird in dieser Sendung festgestellt. Er war niemals autorisiert, eine solche Erklärung abzugeben. Der Süddeutsche Rundfunk wird in seiner Annahme, daß in Keyhoe's Buch viel Unwahrscheinliches geschrieben steht, durch einen Brief des amerikanischen Luftwaffenhauptquartiers in Wiesbaden bekräftigt, in dem es heißt: „Ich möchte feststellen, daß das Buch Mr. Keyhoe's „Der Weltraum rückt uns näher“ durch die Luftwaffe nicht bestätigt, noch vor seiner Publikation der Luftwaffe der USA vorgelegt worden ist!“

„Besuch aus dem Weltall!“ ist eine Sendung, so sei abschließend bemerkt, die „in der Luft lag“, die kommen mußte und die vielleicht ihren Teil dazu beiträgt, daß das Problem der fliegenden Untertassen mit mehr Objektivität und gehöriger Skepsis betrachtet wird.



Hier steigt er ein

Diemarden ein alter Wachturm. Es war eine alte „Landwehr“, wie man sie in früheren Jahrhunderten an wichtige Heer- und Poststraßen setzte, damit die Fahrenden sich geschützt fühlen, zugleich aber auch anrückende feindliche Kräfte frühzeitig gemeldet werden konnten. Der wuchtige Turm, den man schon beim ersten Anblick auf ein halbes Jahrtausend schätzen mußte, imponierte unserem Studenten. „Das wär' eine

Advertisement for 'Eigenheim-Modellschau' (Home Model Show) in Heidelberg, featuring a house illustration and details about the event on September 21st.

Large advertisement for Brinkmann Feinschnitt cigars, featuring a portrait of a man and a pack of cigars. Text includes 'Langtaserig hell und griffig!' and '... man sieht was man raucht!'.

I. K. wird niemals ein Kavalier

Nachtrag: Vorgestern Abend war es Publikumserfolg Westphal vorbehalten, I. K. Westphal zu malträtieren und den Kampf zu diktieren. Es gab viele Säulen von saften des staatenlosen, Bul-Mannes, der es verdammt nicht vertragen konnte, wenn blonder Westphal auf seinen Rippenpartien, Klyphon zu spielen beschickte. Es kam, wie es kommen mußte: löse geworden I. K., umarmte Westphal in der 19. Minute und drückte ihm scheinend die Luftzufuhr ab. Bei dieser „Todeszange“ blühte sich ein ausgewachsenes Nilpferd die Augen verdrückt.

Den schönsten Kampf, eine hervorragende Demonstration technischen Fechtens, mit zinnen ausgerechneten Griffereparaturen, legten Schulmeister Dula und der Römer Roberti auf die Matte. Es war alles dran und die Aushalter kamen voll auf ihre Kosten. Es ging kultiviert zu nach Knigge, was An gutgewachsenen Schwarzen aber nicht hinderte, seinen Gegner nach 13 Minuten, nach vorangegangener Nierenwehre, mit Andacht aufs Kreuz zu legen.

Roberti — Mareel

Bei der Vorstellung zur 3. Matinee hatte man das Gefühl, als ob I. K. die überreichten Blumen von Tegrasso-Fepp „fressen“ wollte. Er tat es aber nicht, sondern rupperte sie dem Sepp recht unmanierlich aus den Händen. Feststellung: aus I. K. wird nie ein Kavalier.

Roberti Beisitzer rutschte anfangs an dem glattrasierten Kinn des Amerikaners ab, was ihn aber nicht hinderte weiter anzutreten. Herrliches Potpourri von Fallwürfen, Beinscheln, Scherra, Bauhplatzern und Paterra-Akrobaten. Ein toller Kampf nach der Begleitmusik „Wald von K und K.“, bei dem Roberti wie ein gut zusammengefügter Kalbsnierenbraten nach Kreuzbraten aufgeben mußte.

Weller — Wenzel

Der kleine Fettkopf Weller, der erstmals im Heidelberger Ring stand, hatte sich in dem kampfbereiten Match gegen Sepp Wenzel schnell die Sympathien verdient. Er kniff wiederholt, glaubte aber dann mutig geworden aus seinem „Feind“ Hackfleisch machen zu können, doch „Wenzelsepp“ holte ihn seinerseits mit Kopf und Unterarmen auf seinem Wams hervor, als würde er an Landack trainieren. Die Masse grüßte, im Hechtgrupp nahm Sepp in der 4. Minute den unheimlich gewordenen Fettkumpen in die Kopfschere und ließ ihn unter sich „auszapfen“.

v. Döllinger — Stein

In den weiteren Treffen „manierte“ von Döllinger mit sichtlich Wohlmut alle möglichen Körperpartien von Stein und bettete ihn wiederholt sichtlich auf Kreuz. Der harte Stein ließ sich diese etwas übertriebenen „Zärtlichkeiten“ nicht allzu lange gefallen, platzte mit dem Unterarm einige Zuschauer Köpfe in die Visage des blühblühigen, spielte ganz niedlich „Drehengel“ mit dem Hasenganzk seines Liebhabers, erprobte durch plötzliche Niederwürde Körpersteifigkeit des nach-gewordenen Barone und „setzte“ ihn in der 10. Minute durch Schulterschlag ein.

Heute stiegen Dula — Green; Demetzel — Westphal; Wenzel — I. K.; v. Döllinger — Kovarek; Mareel — Stein. Sondererfolge: Alaska-Cath = zwei gegen einen; Becker/van Dyk — Roberti.

Kerwe in Schönau

In den letzten Tagen werden Vorbereitungen getroffen, welche auf ein besonderes Ereignis schließen lassen: Am kommenden Sonntag findet in dem alten Klosterstädtchen die diesjährige Kerwe statt. Der Sportplatz steht bereits ganz im Zeichen dieses Festes. Wie man hört, soll in diesem Jahr der Bummelplatz größer und schöner werden denn je und die bisherigen Darbietungen weit übertreffen. Eine moderne Rennbahn mit Benzin-Autos soll nicht nur die Herren der Kinder höher schlagen, sondern soll auch die Erwachsenen bei diesem alljährlich stattfindenden Volkstanz auf ihre Rechnung kommen lassen. Neben den neuesten Schützen und Verlustgeschäften wird zur Freude der Kleinsten ein Kloderkarussell mit Motorrollern, Motorrollern und Feuerwehrautos nicht fehlen.

Auch die Gastwirte haben in emsiger Arbeit ihre Vorbereitungen zu diesem Feste getroffen. Sie werden es sich nicht nehmen lassen, ihre Gäste zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. — Und nicht zuletzt die Hausfrauen, welche ihren sogenannten Kerweputz zur Freude ihrer Ehemänner benutzen haben, treffen nun noch ihre letzten Vorbereitungen und werden auch die Fertigstellung des traditionellen Kerweschens nicht vergessen. In diesem Ester nicht die gesamte Einwohnerschaft dem bevorstehenden Feste erwartungsvoll entgegen.



MINISTERPRÄSIDENT DR. ZINN besuchte in Neckarsteinach die Schiffswerft der F. P. Philipp Ebert, um sich an Ort und Stelle über den Stand der Neckarschiffahrt zu informieren. Foto: Speck

Heidelberg bei der IGAPA in München

Geschmackvoller Stand wirbt für die Stadt und die Hotelfachschule

Auf der Internationalen Schau für Gastronomie und Fremdenverkehr in München (kurz IGAPA) genannt ist, wie schon berichtet, auch Heidelberg mit einem eigenen Stand vertreten. Von der Krönung dieser vielbesetzten Ausstellung schreibt man uns: Der Stand Heidelberg, der von dem bekannten Bühnenbildner Dr. Loghi gestaltet und von dem jungen Graphiker Wischniewski ausgeschmückt wurde, ist bewußt fern jeder verkitschten Romantik gehalten und präsentiert sich dem Besucher in einer modernen, kühlen Form, die dadurch belebt wird, daß er der hervorragenden Farbaufnahmen des Farbphoto-Spezialisten Dr. Ullm die eine Fläche des Standes schmücken, während auf der Rückseite der berühmte Merianstich, in einer Größe von 1,50 m Breite und ca. 1,20 m Höhe, von hinten durchleuchtet, den Blick der Besucher auf sich zieht. Begreifbar wurde, der Ausstellung entsprechend, die Hotelfachschule sehr stark in den Vordergrund gezogen und schon bei der Eröffnung der Ausstellung konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Besucher mit hohem Interesse die sachlichen Angaben und die statistischen Zeichnungen lasen, die einen kurzen und erscheidenden Überblick über die Möglichkeiten der Aufnahme dieses Fachstudiums geben.

Es ist selbstverständlich, daß mit einem großen, eindrucksvollen Bild des Gründers der Hotelfachschule, des verstorbenen Fritz Gabler, gedacht wird.

Bei der Eröffnung wurde der Heidelberger Stand von dem Herrn Bundes-Wirtschaftsminister Professor Dr. Erhard, dem Herrn Bayerischen Wirtschaftsminister Dr. Hans Feidel, dem Präsidenten des Schweizerischen Verkehrsverbandes, Dr. Bittel, dem Vor-



Heidelberg im Blickpunkt der Ausstellung

standmitglied der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr, Ministerialdirektor Dr. Dr. Baumann, besichtigt.

Die Lage des Standes inmitten der großen europäischen Messeländer, flankiert von einem modernen und großen Ausstellungs-

stand des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes, ist infolge geschickter Baumeisterung so, daß der Blick des Besuchers unmittelbar auf den farbig gehaltenen und in der optischen Wirkung sorgfältig abgestimmten Stand fällt.

Schülerspeisung wird fortgeführt

Aus einer Sitzung des Wohlfahrts- und Jugendausschusses

Unter der Leitung von Bürgermeister Amann trat, wie die Städt. Pressestelle mitteilt, der Wohlfahrts- und Jugendausschuss zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, die eine umfangreiche Tagesordnung aufwies. Hiervon ist vor allem erwähnenswert, daß die Schülerspeisung in Heidelberg mit Wirkung vom 4. Oktober an wieder aufgenommen und in der bisherigen Weise weitergeführt werden soll. In Heidelberg nahmen bis zu den Sommerferien dieses Jahres über 9000 Schüler und Schülerinnen an der Schülerspeisung teil — 73% aller Schüler der hiesigen Volks- und Höheren Schulen.

Das Städt. Jugendamt hat dem Jugendgericht für die Wahl von Jugendschöffen Vorschläge unterbreitet. Für die Auswahl dieser Persönlichkeiten wurde ein Unterschuß gebildet, dem drei städtische Mitglieder und vier Vertreter der freien Wohlfahrts- und Jugendverbände angehören.

Infolge der Einschränkung der Ausgabe von Schwerbeschädigten-Ausweisen wurde in der gleichen Sitzung beschlossen, beim Stadtrat zu beantragen, die bisher für Schwerkrüppelbesitzende von der Heidelberger Straßengewährn Vergünstigungen, auch auf zivile Schwerbeschädigte

mit einer Erwerbsminderung von 50 % und einer Gehbehinderung von einem Drittel auszuheben, wenn diese berufstätig sind. Diese Neuregelung, bei der soziale Gesichtspunkte maßgebend sind, wird ab 1. Januar 1935 in Kraft treten.

Auch wurde der Wohlfahrts- und Jugendamt beauftragt, dem Stadtrat vorzuschlagen, die Wehrmachtbeihilfen nach den bestehenden staatlichen Richtlinien festzusetzen und auch in diesem Jahr Brennstoßbeihilfen unter Berücksichtigung der gestiegenen Kohlenpreise zu gewähren. Dr. Brockmann, der Leiter des Wohlfahrts- und Jugendamtes, teilte außerdem mit, daß weiterhin Besucher aus der Gatzona, die in Heidelberg wohnen, beim Wohlfahrts- und Jugendamt Lebensmittelpenden gegen Vorlage ihrer Personalbescheinigung, des Ausweises ihres Gastgebers und der Rückfahrkarte nach dem sowjetischen Heimort beantragen können.

Nach Abschluß der Tagesordnung verabschiedete sich Bürgermeister Amann, der mit Ende dieses Monats aus seinem Dienst im Rathaus ausscheidet, von den Mitgliedern der beiden Ausschüsse und dankte mit herzlichen Worten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit unter seiner Leitung.

Ministerpräsident Dr. Zinn im Kreis Bergstraße

„Landesgrenzen brauchen keine Wirtschaftsgrenzen sein“ / Besuch in Neckarsteinach und Hirschhorn

Hessens Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn widmete den gestrigen und vorgestrigen Tag einem Problem, das für den Staat Hessen zwar nicht neu, trotzdem aber immer aktuell ist: Die Erhaltung und Stärkung der Lebensfähigkeit des Landkreises Bergstraße. Die Lebensfähigkeit dieses Kreises — und das läßt man auf hessischer Seite bei allen Erörterungen immer wieder durchblicken — steht und fällt mit seiner Ungeteiltheit. Diese Unversehrtheit des Kreisraumes zu erhalten, bedarf es allerdings nicht nur der landsmannschaftlichen Bindungen, die den Kreis Bergstraße auch noch in seinen südlichsten Zipfeln unbestritten an Hessen ketten. In einer in derlei Beziehungen wesentlich realer gewordenen Zeit müssen auch Hirschhorn und Neckarsteinach die Gewißheit haben, daß der Staat diese Verbundenheit in wirtschaftlicher Hinsicht lohnt. . . . Das zu dokumentieren und zugleich an Ort und Stelle Eindrücke von der wirtschaftlichen Situation des südhessischen Grenzkreises zu sammeln, war wohl die vornehmliche Absicht, mit der Hessens Ministerpräsident nach dem Kreis Bergstraße kam.

In einer Zusammenkunft im „Halben Mond“ in Heppenheim fand man sich schon am Mittwochabend zu einer zwanglosen Aussprache. Landrat Dr. Lommel, der mit sicherer Hand dafür sorgte, daß es keine Knoten im Faden der Diskussionen gab, sowie der Kreisrat, der mit Bedacht einen repräsentativen Querschnitt durch den Kreis Bergstraße auf die weit über 60 Personen umfassende Teilnehmerliste setzte: Abgeordnete, Bürgermeister, Hebröndeleiter und -vertreter, Geistliche, Männer der Industrie, der Land- und Forstwirtschaft, des Handwerks. . . .

Wenig günstige Verkehrsverhältnisse Landrat Dr. Lommel umriß in skizzenhafter Zeichnung die Probleme und Schwierigkeiten seines Kreises: Im Gegensatz zu der verkehrsgünstigen Lage des Landkreises Bergstraße zwischen Rhein-Main- und Rhein-Neckarspitze sei es um die Wirtschaft- und Verkehrsverhältnisse weniger günstig bestellt. Starke Auspendung (die Hälfte aller Arbeitnehmer ist außerhalb des Kreises beschäftigt, davon allein 13 500 in Baden), niedriger Grundlohnstand (1930 DM), Kerschreckend hohe Wohnkosten (1,7 — seit 1930 unverändert) bei einem Fehlbetrag von 3700 Wohnungen, eine ungenügende Sozialstruktur, stellenweise auch strukturelle Arbeitslosigkeit. Unverkennbar jedoch sei, daß der Kreis dank der Unterstützung der dem Grenzland gegenüber stets aufgeschlossenen Landesregierung ständig an wirtschaftlichem Gewicht und an Krisenfestigkeit gewinne. Schwerpunkte dieser Bemerkungen seien vor allem der Straßenbau, der Fremdenverkehr, die Wasserwirtschaft (mit überaus großem Nachholbedarf), die Industrieansiedlung und die Neckarschiffahrt.

Eine lange Reihe von Diskussionsrednern gab Anregungen, äußerte Wünsche, brachte Verbesserungsvorschläge, die den Rahmen zu den grundsätzlichen Worten lieferten, mit denen Ministerpräsident Dr. Zinn zu den Lebensfragen des Kreises Bergstraße Stellung nahm:

Wirtschaftliche Förderung

Die hessische Regierung werde immer Mittel und Wege finden, um gesunde Unternehmen abzustützen und damit die wirtschaftliche Kapazität des Kreises zu stärken. Man scheue dabei weder Opfer noch ein Abgeben von bürokratischen Instanzenweg — vorausgesetzt, daß die anstehenden willigen Industrien seriös und strukturell geeignet seien. Man sei auch bereit, dem Kreis mit sinverbilligten Krediten zu helfen, so etwa in der Förderung des Fremdenverkehrs. Bedenken solle man jedoch auf der anderen Seite, daß gerade dem Fremdenverkehr durch die Anziehungskraft der Landschaft und die Verkehrsentwicklung mitunter echte Gefahren gezogen seien. Der Landwirtschaft werde durch das 21 Millionen-Schwerpunktprogramm geholfen, dem

Schulwesen durch großzügige Unterstützung, die so weit ging, daß in Gesamthessen 1000 Schulräume mehr errichtet wurden, als durch den Krieg in Trümmer gingen. (Im Kreis Bergstraße ist der Bedarf von 163 Räumen auf 94 abgesunken).

Die Elektrifizierung der Bundesbahn werde zunächst der Strecke Mannheim-Heidelberg-Frankfurt sowie der Linie Darmstadt-Bischofsheim zugute kommen. Millionen wurden in den Straßenbau investiert. „Die meisten der angeschnittenen Probleme“, so konnte Dr. Zinn sagen, „sind erfreulicherweise keine eigentlichen Nachkriegsprobleme mehr — ein erfreuliches Zeichen für die Aufwärtsentwicklung des Kreises.“

„Hessen denkt nicht daran . . .“

Die Frage, die unausgesprochen über allen Erörterungen schwebte, griff der Ministerpräsident noch zu später Stunde auf: „Hessen denkt nicht daran, Landestelle aufzugeben, um dafür badische Gebiete zu erhalten.“ Grundsätzlich stöbe die Regierung auf dem Standpunkt, daß heutzutage Landesgrenzen niemals mehr wirtschaftliche Grenzen seien. Der hessische Staat jedenfalls reiche traditionsmäßig von der Werra bis zum Neckar. Gerade die südlichsten Gemeinden Hirschhorn und Neckarsteinach als organische Bestandteile des Kreises Bergstraße hätten stets weitgehende Förderung erhalten.

Allein 750 000 DM wurden für den Straßenbau im (nur 10 km breiten) Neckargebiet ausgegeben. Die 51 Betriebe mit 65 Schiffen umfassende hessische Neckarschiffahrt, die mit insgesamt 7,7 Millionen modernisiert wurde, habe allein vom Staat über eine Million DM erhalten.

Reicht in Neckarsteinach . . .

Ein großer Teil dieser Schiffahrtskreditaktion kommt auch der Schiffahrt und dem Schiffbau Neckarsteinachs zugute, wo Dr. Zinn zusammen mit Regierungspräsident Arnoul und Landrat Dr. Lommel der Werft der Gebrüder Ebert am Donnerstag einen Besuch abstattete. Bei seiner in launigen und verständnisvollen Worten gehaltenen Ansprache an die Werftarbeiter — er erklärte, sein Vater sei auch Schiffbauer an der Waterkant gewesen — stellte der Ministerpräsident weitere finanzielle Unterstützung aus ERP-Mitteln und Landesbürgschaften für die abschbare Zukunft in Aussicht. Als Symbol der Freude und des Dankes für sein tatkräftiges Interesse überreichte Bürgermeister Schmitt dem Gast beim Abschied ein kunstvoll gearbeitetes Modellschiffchen.

. . . und in Hirschhorn

Bei dem Empfang in der herrlich gelegenen Schule in Hirschhorn wurde dem Ministerpräsidenten ein herzlich empfangen durch die Schulkinder, die unter der Leitung von Hauptlehrer Röder Lieder und Gedichte vortrugen und einen bunten Blumenstrauß überreichten. Dr. Zinn revanchierte sich mit süßen Gaben!

Abschied vom Amt

Ende September scheidet der langjährig beim Heidelberger Friedhofamt als Bestattungsdirektor beschäftigte Herr August Vogt wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem städt. Dienst aus.

Mit Vogt verläßt ein Mann das Friedhofamt, der durch seine vorbildliche Pflückerfüllung und sein offenes, gerades Wesen, sich während seiner über 40jährigen Tätigkeit in besonderem Maße verdient gemacht hat. Seit 1913 war Bestattungsdirektor im Friedhofswesen tätig. Er trat als Friedhofarbeiter ein, wurde dann 1912 Krematoriumsleiter. Diese Stelle versah er bis 1923. Von 1923 bis 1933 versah Herr Vogt den Dienst als Leichenhallenaufseher. Von 1933 an war Vogt bis 1944 als Bestattungsdirektor tätig und von da an als Bestattungsdirektor eingesetzt.

Von seinen Mitarbeitern und allen denen, die mit ihm in den langen Jahren seiner Tätigkeit in Verbindung gestanden sind, war Herr Vogt geschätzt und geachtet und man wird sich seiner stets gerne erinnern.

BvD Pfaffengrund tagte

Die Versammlung des BvD-Ortsverbandes Pfaffengrund in der „Siedlerklausur“ war außerordentlich gut besucht. Im ersten Referat des Abends wurde die Arbeit der Heimatmusikstellen erläutert und Auskunft darüber erteilt, wie die Fragebogen für die Entscheidungsentwürfe auszufüllen sind. In diesem Zusammenhang wurden die Mitglieder zu unbedingter Ehrlichkeit bei der Abgabe ihrer Verhältnisse in der Heimat ermahnt.

Für eine verlässliche Arbeit des BvD auf kulturellem Gebiet setzte sich der zweite Referat des Abends, Schmitt, ein, während Stadtrat Hartmann, Schwelgen, von den Zielen der DJO (Deutsche Jugend des Ostens) berichtete und betonte, daß die DJO sich nicht von anderen Jugendorganisationen isolieren wolle, sondern bestrebt sei, altes Brautum und heimatische Sitten zu pflegen.

Anschließend erläuterte ein weiteres Mitglied Sina und Zweck der neuen Flüchtlingsausweise und gab bekannt, daß ab sofort jeweils montags von 10-11 Uhr, Kranichweg 31, eine Sprechstunde für die Vertriebenen im Stadtle Pfaffengrund eingerichtet wurde.

Mit der Bitte um eine recht zahlreiche Beteiligung am „Tag der Heimat“ am kommenden Sonntag beschloß der 1. Vorsitzende, Petsch, die Versammlung.

Vorschriften für Sprengstoffbesitz

Das Landratsamt (Abt. VI/A) macht darauf aufmerksam, daß durch Verordnung des Innenministeriums jetzt u. a. bestimmt wurde, daß — im Gegensatz zu bisher — auch die Einfuhr von Pulversprengstoffen (Schwarzpulver jeder Art, Sprengpulver, Schwarzpulverähnliche Pulver und Nitrocellulosepulver) der Erlaubnis nach § 1 Abs. 1 des Sprengstoffgesetzes vom 9. Juni 1894 (RGBl. S. 81) bedürfen.

STADTGESCHICHEN kurz notiert

Dienstjubiläum. Oberstleutnant Jakob Schiller, beim Bahnhof Heidelberg Hbf., befragt gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum. Herrliches Glückwunsch!

Heidelberger Schachklub 1878: Jubiläumslösungsbuch: 2. Runde, Montag, 20. September, (letzte) Runde, Montag, 27. September. Die besten Ergebnisse aus zwei Runden werden gewertet. Wettbewerb: 1. Runden bis spätestens 27. September, schriftlich; Turniere, 11. Oktober; in der Meisterklasse sind nur Spieler der badischen Meisterklassen A und B spielberechtigt.

Der Freie Turn- und Sportverein Heidelberg-Kirchheim hält am Samstag, den 12. September, seine Halbjahresversammlung ab. Beginn um 20 Uhr.

Volkshochschule. Es beginnen heute, Freitag, folgende Kurse in der Landhauerschule: Buchhaltung für Anfänger, 19 Uhr (Raum 30); Buchhaltung II, 20.30 Uhr (Raum 20); Steno (Zuschrift), 19.30 Uhr (Raum 20); Französisch-Konversation, 20 Uhr, Stadthofstr. Anmeldefrist in der Geschäftsstelle oder bei Kursbeginn. Die halbjährlichen Kurse können erst in 8 Tagen beginnen.

Film in Pfaffengrund. Am heutigen Freitag, 20. Uhr, zeigt die Evangelische Filialstelle Baden im Evangelischen Gemeindehaus Pfaffengrund den mit vielen Prädikaten ausgezeichneten Film: „Denn sie sollen getauft werden“. Eintrittspreise 80 Pf.

Die Vertriebenen aus Stadt und Landkreis Frankenstein in Schlesien versammeln sich am Sonntag, 24. September, 10 Uhr, in Stuttgart, Tübinger Straße 17, Gaststätte „Tübinger Hof“, zu ihrem diesjährigen Heimattreffen. Anmeldungen dringend erbiten an Paul Zwissner, Enderbach 1. B., Telstr. 20.

Der VdK, Ortsgruppe Rohrbach, gibt bekannt, daß der geplante Ausflug stattfindet. Abfahrt am Sonntag, 18. September, 7.30 Uhr, am Rohrbach-Markt.

Neigemeinschaft ehem. Arbeitsdienstangehöriger (BNA). Am Samstag, 18. September, 10 Uhr, Monatsversammlung in Siegel's Bierstuben. Stadtrat Klemm spricht über Versorgungs- und Beamtenfragen.

HEUTE

Zimmertheater, 8 Uhr: Hier bin ich — hier bleib' ich!
 Tagung der Deutschen Physiologischen Gesellschaft.
 Tagung der Verwaltungsräte der Max-Planck-Gesellschaft.
 Einleitung der Glocken für St. Raphael, 11-12 Uhr.
 Kino-Programm: siehe Anzeigenlist.



Zum Thema „Filmkritik“

Erfolge können nicht „gemacht“ werden!

Das Verhältnis zwischen Presse und Film nicht immer ganz ungetrübt...

schmilt und Mißerfolg ahnen lassen. Sie ist auch voller Überraschungen und oft rätselhaft...

stellungen, Eleganz der Überbleibung und so fort, also Momente, die sich auf die „blanche“ beziehen...



ENTTAUSCHUNG UND VERLASSENHEIT spielen sich auf dem Gesicht der jungen Schauspielerin Eithika Choureau...

Was ist ein fliegendes Klassenzimmer?

Von Erich Kästner

Ein paar Worte des bekannten Autors zu dem neuen Cartoons-Film nach seinem gleichnamigen Buch.

und ihre schauspielerische Können in Frage stellen. So wurde behauptet, daß „Lollo“ nur über ein sehr schlechtes Italienisch verfüge...

Immerhin! Vor ein paar Monaten stand in den Zeitungen, daß in England, zwischen London und Southampton, eine Verkehrsstraße für „Geographie- und Geschichtsunterricht von oben“ eingerichtet worden sei...

Unter allen Produktionen, die sich der Kunst nähern — nur kein Hochmut: es gibt auch Musik, Theater, Bilder, Romane, die keineswegs Kunst sind —, ist der Film diejenige, die uns am stärksten aus der unausgewählten und gewohnten Welt, sei es des Alltags, sei es der Weltanschauung, sei es des Ehrgeizes, herausreißt...

Das tiefere Dunkel weckt das Dunkel in uns. Die Lichtwelt auf der Leinwand tritt weit weniger mit unserem Verstand in Kontakt als mit dem Gefühl...

Lollo ist garnicht so ...

„Brot, Liebe und Fantasie“ erwieh ihr Talent

Sie ist ganz anders, als viele glauben. Man hat immer nur von „Sex“ geschrieben und gesprochen, hat ihre äußerst attraktiven Formen und ihre Schönheit mit den glühendsten Worten gepriesen und sie so in den Augen der großen Menge zu einem Geschöpf werden lassen...

und ihr schauspielerische Können in Frage stellen. So wurde behauptet, daß „Lollo“ nur über ein sehr schlechtes Italienisch verfüge...



Sehr schön, sehr elegant, sehr natürlich. Der Erfolg hat ihr den Kopf nicht verdreht, was immer ein Beweis für einen gefestigten Charakter ist...

Gina Lollabrigida wurde am 4. 7. 1927 in dem durch seine schönen Frauen bekannten Bergstädtchen Subiaco in den Abruzzen als Tochter eines Papierwarenhändlers geboren...

Wenn nicht schon vorher, so hat ihr Film „Brot, Liebe und Fantasie“, den von allen Kritikern Europas anerkannten Beweis erbracht, daß „Lollo“ nicht nur eine Schönheit, sondern auch eine ganz große Schauspielerin ist...

Aus den Ateliers

Sorge-Film bereitet Sorgen

Sorgen bereitet den Herstellern der Sorge-Film, der in Japan gedreht werden soll. Der Film, der sich mit dem Leben des deutschen Meisterspieters Richard Sorge befaßt, wird nämlich, wie sich später herausgestellt hat, gleichzeitig von zwei verschiedenen Filmgesellschaften gedreht...

Richard Sorge hatte während des zweiten Weltkrieges von Japan aus für die Sowjetunion Spionage betrieben und war von Japan hingerichtet worden.

„Null-acht-fünfzehn“ befindet sich augenblicklich im Schnitt und soll nun am 1. Oktober uraufgeführt werden. — In der nächsten Woche geht in Berlin Victor Vicas mit einem neuen Film ins Atelier, der den Titel „Vergib uns unsere Schuld“ trägt...

DIE LEINWAND Eine Beilage für alle Freunde des Films

Eithika Choureau Nach drei Filmrollen preisgekrönt

Als der Präsident der französischen Gesellschaft der Filmautoren vor kurzem im Pariser Salon „Babac“ den Suzanne Bianchetti-Preis für das Jahr 1953 verlieh, hochten selbst die Fachleute erstaunt auf. So etwas war noch nie da: Den Preis, der Jahr für Jahr der jungen Schauspielerin zugesprochen wird, die in der betreffenden Zeit durch künstlerisch überzeugende Leistungen besonders hervorgetreten ist, übergab der Präsident der Gesellschaft, Meisterregisseur Jean Delannoy, diesmal einem Nachwuchs talent, dessen Filmdebüt in Paris bis dato noch niemand erlebt hatte.

Man zeichnete Eithika Choureau, eine junge Künstlerin aus, deren Filme noch nicht in den Pariser Filmtheatern gelaufen waren, — nur auf begeisterte Kritiken der Fachpresse und der Tagespresse anderer Städte hin und auf Grund der Tatsache, daß einer der bedeutendsten Nachwuchsdecker ihr eine Hauptrolle anvertraut hatte — Léonide Moguy.

Michèle Morgan, Corinne Luchaire, Pier Angeli und Ava Gardner wurden dank seinem untrüglichen Instinkt zu Weltstars; — nun also stellte der graubhaarige Erfolgsregisseur in seinem neuesten Werk „Kinder der Liebe“ die 23jährige Eithika Choureau groß heraus. Darauf begründete man die Ehrung der jungen Schauspielerin.

Es ist Eithika's dritter Film. Ihr Debüt gab sie in „Sans amour“, einer französisch-italienischen Gemeinschaftsproduktion, in der sie ein Mädchen aus gutem Hause spielt, das zur Anstifterin eines Verbrechens wird. Ihr zweiter Film war „L'Envers du Paradis“ von Edmond T. Gréville, worin sie eine junge Tuberkulosepatientin verkörperte. So scheint es, daß tragische, konfliktreiche, dramatische Themen ihr besonders gemäß sind, denn auch ihre dritte Filmarbeit zeigt Eithika Choureau in einer schicksalsbelasteten Aufgabe. „Aber ich würde so gern einmal weniger zurückhaltend und weniger ernst in meinen Rollen sein und Gelegenheit finden, auch einmal heiter, fröhlich und jugendlich gelobt zu sein“, sagt sie. Dennoch lie sie zu sehr Künstlerin, um nicht jede Rolle zu lieben, — auch die der jungen wer-

denden Mutter, die sie in „Kinder der Liebe“ darzustellen hat. „Außerdem verlief die Arbeit mit Moguy in einer einzigartig kameradschaftlichen Atmosphäre. Es gab keine Rivalität und keine Eifersucht; jeder hatte das Gefühl, an einem wirklichen Kunstwerk mitzuschaffen.“

Die Unterhaltung mit ihr zeigt Eithika Choureau noch ganz unbefangenen und ohne die Attitüde des „erfolgreichen Stars“. Mit ihren grünen Augen und dem mattblonden Haar ist sie eine pikante Schönheit von jugendlichem Ernst, und fast darf man sich selbst trauen, der erfolgreichen Debutantin eine große Zukunft vorauszusagen. Es ist daran auch gar nicht verwunderlich, daß Jean Delannoy den Entschluß der Filmautorensgesellschaft, ihr den Preis zuverleihen, mit den Worten begründete: „Die Filmautoren haben ihr Talent erraten und wollen nun ihren eigenen Scharfsinn an ihnen beweisen.“

Noch einmal kommen wir auf ihre bisher größte Rolle in „Kinder der Liebe“ zu sprechen. „Wir waren so von dem Problem des Films und dem Schicksal der Hüllengestalten durchdrungen, daß ich nachts aufwachte, von kleinen Kindern zu träumen und meinen unarmherzigen Verwandten flammenden Reden über Gerechtigkeit und Barmherzigkeit hielt. Drei Filmrollen brachten ihr also schon die Auszeichnung durch den Autorenverband.“

Edwige Feuillère sollte ihre Glasrolle, die Marguerite Gautier in der „Kameliendame“ spielen. Inständig wurde sie von ihrer Haushälterin gebeten, sie auf eine Probe mitzunehmen. Es geschah. Eben sprach man die große Schlussszene, in der die todkrankte Marguerite ganz jämmerlich husten muß. Da schüttelte die brave Haushälterin den Kopf, und hinterher sagte sie: „Ich habe wirklich Pech. Endlich konnte ich einmal meine berühmte Herrin hören, da mußte sie so schwer erkranken.“

Kaffee, der immer gleich gut schmeckt? Ja: NESCAFE Tasse für Tasse! NEINER KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM - 100% AUS BONNEKAFEE

Den Kampf um den Rhein endlich beenden

Bestrebungen zur Lösung der Oberrhein-Probleme im Sinne eines deutsch-französischen Gemeinschaftswerkes

Freiburg. Mit konkreten Forderungen und Vorschlägen zur Lösung des Problems der Oberrheinversteppung ist der Badische landwirtschaftliche Hauptverband jetzt in einer umfangreichen Denkschrift an die Öffentlichkeit getreten. Die Denkschrift fordert die Beendigung des Baues des französischen Rheinseitenkanals bei der Baustufe Fessenheim zwölf Kilometer südlich von Breilsach (auf unserem Bild links im Hintergrund) und den Einbau von Schleusen und Kraftwerken im Strombett des Rheins bis Straßburg. Zur Bewässerung des südlichen Trockengebietes zwischen Markt und Breilsach werden der Bau von modernen Bewässerungsanlagen und die Übernahme der Abwässer der Stadt Basel vorgeschlagen. Schließlich wird eine hygienische Kontrolle des Trinkwassers in den durch die übermäßige Grundwasserentnahme des Rheins betroffenen Gebieten gefordert.

Die Vorschläge des Badischen landwirtschaftlichen Hauptverbandes zielen darauf ab, den Kampf um den Rhein zwischen Deutschland und Frankreich im Interesse beider Völker zu beenden. Es sei zu befürchten,

den, meint die Denkschrift, daß der Bau des Rheinseitenkanals nach den französischen Plänen die erstrebte deutsch-französische Verständigung erschwere und die seit Jahrhunderten offene Wunde niemals ausheilen lasse. In der Denkschrift wird an den Bundesrat, an die Bundesregierung und an die Weidenschaft appelliert, die Bestrebungen zur Lösung der wasserwirtschaftlichen Probleme am Oberrhein im Sinne eines deutsch-französischen Gemeinschaftswerkes zu unterstützen. Die Pläne zur Schaffung eines neuen Wasserrechts auf Bundesniveau müßten den Gesetzgeber veranlassen, im Hinblick auf eine gesamteuropäische Wassergesetzgebung auch mit den Nachbarländern Kontakt aufzunehmen.

500 Studenten auf Wohnungssuche

Karlsruhe. Neben 500 Studierenden der Technischen Hochschule Karlsruhe sind gegenwärtig auf Zimmeruche. Der Allgemeine Studentenausschuß der TH Karlsruhe hat die Bevölkerung der Stadt und der nächsten Umgebung aufgefordert, den Studenten Wohnraum zu Verfügung zu stellen, da sonst mit dem Abwandern zahlreicher Studierender aus Karlsruhe zu rechnen sei.

Weizen noch auf den Feldern

Göppingen. Auch die ruhigsten Bauern der Schwäbischen Alb werden langsam nervös. Während bereits die Kartoffeln darauf warten, geerntet zu werden, stehen in den Albgemeinden im Durchschnitt nach 80 Prozent des Weizens und fast der ganze Hafer auf den Feldern. Die Ernte auf der Alb liegt zwar gegenüber dem Mittel auch in „normalen“ Jahren etwa um 14 Tage zurück. Die Bauern können sich jedoch nicht entsinnen, die Ernte jemals zuvor so spät unter Dach und Fach bekommen zu haben, wie in diesem Jahr.

Vorläufig keine Sprengkammern

Stuttgart. Der geplante Einbau von Sprengkammern in zwölf Brücken im Raum Stuttgart, Mannheim, Heidelberg und Heilbronn wird bis auf weiteres zurückgestellt. Dies ist das Ergebnis von Besprechungen, die zwischen dem Kommandeur der Siebenten amerikanischen Armee, Generalleutnant McAllister, Generalkonsul Edward E. Rice und Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller in Stuttgart geführt wurden. Dr. Müller sprach dem General und dem Generalkonsul seinen Dank für die verständnisvolle Würdigung der von deutscher Seite vorgebrachten Gesichtspunkte aus.



Mit 3,9 Millionen Mark werden die jährlichen landwirtschaftlichen Schäden durch die Grundwasserentziehung beim Bau des Rheinseitenkanals vermindert. Unser Bild, das den Kanal und das Flußbett des Oberrheins zeigt, wurde von einer Höhe des badischen Ufers aus gemacht. Foto: Prager

Das Gebiet der Grundwasserentziehung umfaßt im südlichen Teil von Markt bis Breilsach eine langgestreckte Zone von über fünfzig Kilometer Länge mit einer Fläche von etwa 13.000 Hektar, die sich auf die Gemarkungen von 36 Gemeinden verteilt. Vom nördlichen Teil des Kaiserstuhls bis Kehl beträgt die Länge des Absenkungsgebietes etwa sechzig Kilometer. Die jährlichen landwirtschaftlichen Schäden im Südbeschnitt werden mit über 2,6 Millionen Mark veranschlagt. Der Nordabschnitt wird von einem ähnlichen Ertragsverlust von 11,4 Millionen Mark bedroht, falls sich die Grundwasserentziehung beim Weiterbau des Rheinseitenkanals auch auf diesen Abschnitt ausdehnt.

Opa wußte nichts von seinem Glück

Alsey. Seit dem 1. Dezember 1953, als zum zehnten Male die Gewinne der Babybonds ausgelost worden waren, wartete man bei der Verwaltung in Bad Homburg vergeblich auf ein Lebenszeichen des Gewinners des Haupttreffers von 50.000 Mark. Dieser Tage nun gelang es findigen Postbeamten, den ahnungslosen Glücklichen zu ermitteln. Beim Nachprüfen der verkauften Anteilsscheine stellte man fest, daß die Gewinnnummer an einen 80-jährigen Rentner aus Nieder-Saulheim (Kreis Alsey) verkauft worden war. Der rüstige „Opa“ sagte dazu, er sei der Meinung gewesen, daß er doch nie gewinnen und da habe er seinen Prämienanteilschein einfach in die Schublade gelegt. Was der 80-Jährige mit dem Geld machen will, verriet er nicht. Er bemerkte nur, daß er in Ruhe darüber nachdenken wolle.

Allgeier dreht Farbfilm

Triberg. Der Freiburger Kameramann Sepp Allgeier dreht zur Zeit einen großen Farbfilm von Schwarzwald. Mit diesem Film will Allgeier seine mehr als vierzigjährige Filmarbeit auf dem Gebiet des Natur- und Heimatfilmes krönen. Ein Herbstfilm vom Kaiserstuhl, der den Frühlingfilm Allgeiers vom gleichen Gebiet ergänzen soll, steht vor der Vollendung.

Die Taufe des „Neuen“

Neustadt. Im Mittelpunkt des diesjährigen deutschen Weinlesefestes, das in der Zeit vom 2. bis 11. Oktober in Neustadt/Weinstraße stattfinden wird, steht die Taufe des neuen Weinjahrgangs 1954. Wie mitgeteilt wurde, sind schon aus allen Teilen des Bundesgebietes Vorschläge eingegangen. Während der 1953er Wein den Namen „Kunradel“ erhalten hatte, ist für den neuen Wein die Abwandlung „Kunradel Tränen“ vorgeschlagen worden. Ueberhaupt scheinen die diesjährigen Vorschläge sich wiederum mit der hohen Politik zu befassen. Es gibt Namen wie „Konferenzler“ und „Schlichte“, sowie „Sonnenschein“, „Bundestheo“ und „Regenpfeifer“. Die Festleitung hat inzwischen 100.000 Antwortkarten verschickt, auf denen die Adressaten Taufnamen vorschlagen können. Für das Deutsche Weinlesefest, auf dem die neue pflanzliche Weinkönigin von der deutschen Weinkönigin gekrönt werden wird, werden 100.000 Besucher erwartet. Die Stadt Neustadt hat, wie Oberbürgermeister Hartmann mitteilte, 110.000 Mark bereitgestellt.

Das Kriegspotential der SOWJETUNION

Militärwissenschaftliche Untersuchung und ihre Ergebnisse / Von Dr. Sokol

(Schluß)

3. Die Sowjetunion scheint weit bessere Siegeschancen in einem Verteidigungskrieg als in einem Angriffskrieg zu besitzen. Gleich Anläßlich dem Sohn der Erde, der unbesiegt war, solange er festen Kontakt mit seiner Mutter-Ges. hatte, kämpft der Sowjetkrieger wesentlich besser, wenn er Mütterchen Rußland verteidigt, als wenn er auf fremdem Boden steht. Wer mit

Widerstand trifft und abgebrannt wird, bis die USA mit einem Expeditionskorps, mit ihrem Material, ihren See- und Luftstreitkräften eingreifen können, während zugleich schwere Luftangriffe über dem sowjetischen Hinterland niedergehen, dann würden nach und nach die Schwächen des Systems sichtbar werden. Wenn der Krieg länger als ein Jahr dauerte, würden sich große Transportschwierigkeiten bemerkbar machen und den



Das Eisenbahnsystem und die Industriegebiete der Sowjetunion

diesem Volke Krieg führt, muß sehr auf der Hut sein, damit ihm seine Anfangslage nicht zum Verhängnis werden. Treffend sagte der französische Militärtheoretiker Jomini: „Man kommt leichter nach Rußland hinein als wieder hinaus.“ Trotzdem wollen wir festhalten, daß die Sowjetunion in der Vergangenheit wiederholt besiegt worden ist und wohl auch in Zukunft besiegt werden kann.

Nachschub drohen. Ueberbeanspruchte Industriezweige würden zusammenbrechen, der Treibstoff würde knapp werden, die Empörung der unterworfenen Völker würde sich in Sabotageakten und Revolten Luft machen, die Sowjetsoldaten hätten Mühe ihre so hoch gepriesenen russischen Verbände mit dem Leben im Westen zu versetzen und schließlich würden sich die Fehler der unkontrollierten und unkontrollierbaren Sowjetführung so sehr häufen, daß eine katastrophale Situation entstehen müßte. Inzwischen würde die US-Industrie beginnen, ihre Produktionskapazität auszunutzen und Kriegsmaterial in Massen ausstoßen. Die US-Bomber würden die sowjetischen Städte und Industriestrukturen in Trümmer legen, und schließlich würde die Flotte langsam, aber sicher dafür sorgen, daß wir wieder die Oberhand bekämen.

4. Die Sowjetunion scheint für einen kurzen Krieg besser gerüstet zu sein als für einen langen. Ihre strategischen Vorteile kommen fast alle in den ersten Kriegsmomenten am besten zur Geltung. Da sie für einen Landkrieg gut vorbereitet ist, könnte sie heute Westeuropa und andere Teile des eurasischen Kontinents mit Leichtigkeit überrennen; sie besitzt eine große, gutgerüstete Armee, die von günstigen Ausgangspunkten operieren kann, die Entfernungen zu den wichtigsten Angriffszielen sind relativ kurz, Panzerkolonnen eilen ihr überall den Boden, und erstzunehmende Gegner sind zunächst nicht vorhanden. Sobald sie ihre Ziele erreicht hat, könnte der Krieg von ihr aus zu Ende sein. Sie könnte sich dann singulär, mit der Ausbeutung der eroberten Gebiete, beginnen, ein Verteidigungssystem aufbauen und sich auf den nächsten Vorstoß zur Weltbeherrschung vorbereiten. Wenn frolich ein sowjetischer Angriff auf

Die wichtigste Erkenntnis dieses Überblicks ist, daß unter allen Umständen die Sowjets daran gehindert werden müssen, den eurasischen Kontinent in reichem Siegeszug zu überwalligen. Der einzige sichere Weg zu diesem Ziel ist, die Verteidigungskraft Europas so zu stärken, daß die Sowjets entweder von einem Angriff abgescreckt oder zumindest der Möglichkeit eines schnellen Triumphs beraubt werden.

(Unwesentlich gekürzt)

Sind Sie kreditwürdig?

Sie sind es, wenn Sie eine feste Anstellung und keine größeren Verpflichtungen haben. Mit Kundenkredit können Sie sich mehr leisten und dringend benötigte Gebrauchsgüter sofort kaufen. Kundenkredit bringt 1/2% vorant!

SÜDDEUTSCHE KUNDENKREDITBANK

Heidelberg, Theaterstraße 2a

OFFENE STELLEN

Platz für Privat gesucht. Adressen unter 301 301 an den Verlag.

Tüchtige Repassierinnen

(ab 18 Jahre) für sofort gesucht. Gute Bezahlung, Strumpfwäsche, Heidelberg, Hauptstraße 10

Hausgehilfin

flüchtig, kinderlieb, gesucht. Dr. Rytzel, Mannheim, Heilmannstraße 22

Tageshilfe

für Geschäftebesuche nach Mönch gesucht. Zuschriften unter Nr. 114 an den Verlag

STELLENGESUCHE

Geleitener Schuhmacher, 34 Jahre alt, willig u. fleißig sucht Arbeit, fleißig weicher Art. Offerten unter 301 2

2-Zimmer-Wohnung

für einen Betriebsangehörigen (evtl. Ringtausch) zu mieten ges. Verlag Heidelberg Tagblatt

Williger, kräftiger Mann, gelernter Schreiner, Führerschein Kl. III, sucht Arbeit. Offerten unter 300 2 an den Verlag

Junger angelernter Polsterer sucht Arbeit. Offerten unter Nr. 380 2 an den Verlag

Jg. Witwe sucht pass. Wohnungskanz., evtl. halbtags, auch Hausarbeit. Vorratig, Steno- u. Schreibmaschinenschrift. Frau u. sig. Schreibmasch. Adress. unter 302 303 a.d.V.

Krankenschwester

sucht neuen Wirkungskreis. Off. unter 302 304 an den Verlag

LEHRLINGE

Suche zum sofortigen Eintritt erfindlichen, fleißigen und strebsamen

Sattler- und Tapezierlehrling

ledig, 16-jähriger, Sattler- und Tapeziermeister, Stobach, Kollekturgasse 11

VERMIETUNGEN

Für neuvermiet. 3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage Neustadt werden Mieter mit Abwechslung Hausbesitzsucher gesucht. Zuschriften unter 302 300 a.d.V.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Adress. unter 301 301 an den Verlag

And. Miets. u. Teilzahlung 1 BLUM-Fertighaus, Dülburger-Weg 11

Für berufstät. Fräulein Schichtarbeit

Drei sofort. Stadtkern, Adress. unter 301 301 an den Verlag

MIETGESUCHE

Möbl. Zimmer für meine Tochter (Studentin) gesucht. Offerten an Zentral-Psychosom. Behälter Heidelberg Tagblatt

Studentin zu sof. möbl. Zimmer in Städtg. (in part.) Offerten unter Nr. 301 301 an den Verlag

Prii

entspannt das Wasser



ganzklar sauber durch entspanntes Wasser

2-Zimmer-Wohnung

für einen Betriebsangehörigen (evtl. Ringtausch) zu mieten ges. Verlag Heidelberg Tagblatt

Möbl. Zimmer

von berufstät. Herrn zu mieten ges. Adress. Heidelberg, Hauptstr. 10

Möbl. Zimmer v. Studentin ab 1. 10. 1954 in Städtg. ges. Miets. bis 20 DM. J. Richter, Baden-Baden, Hotel Seliger

3-4-Zimmer-Wohnung mit B.K.E. in Hain Mannheim-Heidelberg gesucht. Adress. unter 302 303 a.d.V.

3-Zim.-Wohn. in Bad v. postk. zahl. Mieter ang. abwärts NKZ zu miet. ges. Off. unter Nr. 301 301 an den Verlag

Student sucht 2 Zimmer v. Off. unter 301 301 an den Verlag

Witwe sucht

kl. Leorzimmer in Mönch, auf Wunsch Übernahme Haushaltspflichten. Zuschr. unter Nr. 113 an den Verlag

Student, a. Doppelzimmer in Bad. Priant, unter Nr. 301 301 an den Verlag

Student sucht 1. u. 2. zimmeriges Zimmer in 2. Wasser, möbl. Fernstudien, Offert. unter Nr. 301 301 an den Verlag

Bausparen, halbtags, freuntl. Zimmer mit fließ. Wasser (Bedienung von Medicinanten) per 1. Nov. 1954 in Heidelberg gesucht. Angebote unter 302 301 an den Verlag

Wohnungshandl. sucht Keller möbl. in Hofraum, Kinosaal u. 220qm. Kell. u. Wasser, möbl. Ein- u. Offert. unter Nr. 301 301 an den Verlag

Kl. Laden zu mieten ges. Offerten unter 301 301 an den Verlag

Arzt sucht per sof. in gepf. Hause möbl. Zimmer mit B. Wasser oder Heizung, Preisangebot unter Nr. 301 301 an den Verlag

Möbl. Zimmer

von berufstät. Herrn zu mieten ges. Adress. Heidelberg, Hauptstr. 10

Student sucht Zimmer zum 15. Sept. möbl. in Universitätsnähe. Offert. unter 302 301 an den Verlag

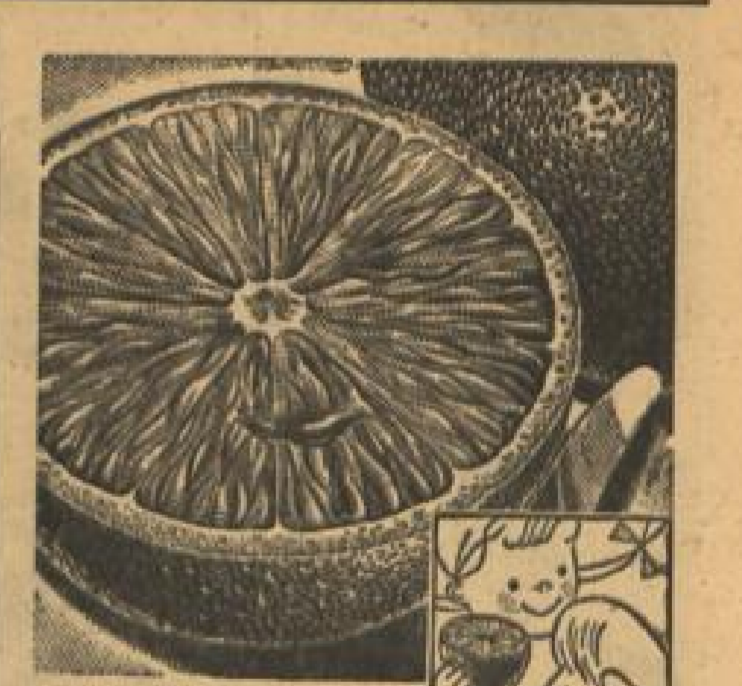
IMMOBILIEN

6-Familienhaus

in best. Wohnlage in Ludwigshafen a. Rh., Freizeitanl., Park u. Hochparterre, Grundstücksgröße 200 qm, Garage, 6 Zim., Küche mit Einbauelementen, 3 Mansarden, einzig. Bau, alles beste Ausführung und Ausstattung. Zur Ausführung in 3 Monaten beziehb. Preis u. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung. Kauf, Miete, Immobilien, Ludwigshafen, Luisenstraße 10, Telefon 4 20 10

Wohnhaus zu vermiet. Doppelhaus, Ludwigshafen

Wohnhaus zu vermiet. Doppelhaus, Ludwigshafen



Immer neue Schiffsladungen...

bringen Ihnen Erfrischung und Genuß! Es gibt nichts Kostlicheres - und nichts Gesünderes - als sonnenteife KAP-ORANGEN - süß, aromatisch und von sauberstem Duft. Reich an Vitamin C, das Ihr Körper täglich braucht, gehören sie zu jeder Zeit auf jeden Tisch. - Nüchtern getrunken ist ihr Saft für Kinder und Erwachsene die beste Medizin. KAP-ORANGEN sind ein rechter Lebensquell.

Ein Sonnengruß für Sie:

KAP-ORANGEN

aus Südafrika

Nach Gottes heiligem Willen entzählt nach länger, schwerer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben mein lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Onkel

Johann Schäfer

Im Alter von 77 Jahren

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emil Schäfer und Familie

Heidelberg, den 16. September 1954
Blutsteinstraße 11

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 18. 9. 1954, 16.30 Uhr, von der Bergfriedhofkapelle aus statt.

Nach kürziger schwerer Krankheit verstarb unser lieber Mitarbeiter

Johann Schäfer

Mit dem Entschlafen verlieren wir einen gewissenhaften Arbeitssameraden. Wir werden ihm ein würdevolles Andenken bewahren.

Firma Georg Rack, Gipsergeschäft und Belegschäft

Heidelberg, den 16. September 1954

Beerdigung: Samstag, den 18. 9. 1954, 16.30 Uhr, Bergfriedhof

Warum so gereizt?

Sie brauchen doch unter der Haut des Alltags nicht unnötig zu leiden: Erproben auch Sie doch einmal den echten **KLOSTER-FRAU MELISSEN-GEIST**! Seine beruhigende, ausgleichende Wirkung wird seit Generationen gepriesen. Heute hat er mehr Freunde denn je!

In Apotheken, Drogerien, Nahrungsmittel- und in jedem gut sortierten Lebensmittelgeschäft

Klosterfrau Melissen-Geist

Sterbefälle in Heidelberg am 15./16. September 1954

Johann Schäfer, 77 J., Blutsteinstr. 11, Bergfriedhof, 16. 9., 16.30 Uhr
Anton Gieseler, 32 J., Bogestraße 14, Kirchheim, 16. 9., 14.30 Uhr

STECKENPFERD
Lilienmilch-SEIFE

belehrt und streift die Haut

Obstversteigerung!

Die Gutsverwaltung **Langenzell** versteigert am Samstag, dem 18. September einen Teil der Obststerme meistbietend gegen Barzahlung

Beginn: 8.00 Uhr an der Wiesenbacher Straße

Goedecke-Kaffee
nochmals preisermäßigt!!!

Haushaltmischung 100 g	DM 1.80
Columbia-Supremo-Mischung 100 g	DM 2.16
Edel-Mischung-Hochland 100 g	DM 2.36
Mexico-Maragogype-Riesenbohne das Beste 100 g	DM 2.52

Karamellen gewollt 100 g	DM -23
Ananas-Bonbons 100 g	DM -30
Köstliche Schokolade Mandel-Dessert-Nußfüllung 100 g Tafel	DM -58
Mocca-Dessert-Riegel 100 g	DM -62
„Goedecke“-Edelklasse-Schokolade 100 g Tafel	DM 1,-
Schweizer-Schokolade 100 g Tafel	DM 1.15

3% Rabatt!

Goedecke
das Geschäft aller Hausfrauen

Haararbeiten
aller Art
Karl Fischer und Sohn
Friseurgeschäft
Heidelberg - Anlage 1

Geb. Dame sucht Beach-Schreibmaschine in deutsch, engl., franz., kein Steno. Off. unt. Nr. 202 an d. V.

Wer fährt mit nach **MÜNCHEN?**
VW-Bus, Abfahrt Freitag, 17. 9. 14 Uhr, Telefon 21.97 Heidelberg.

Tornado
Schreibmaschine
ab. DM 120,-
Anz. DM 240,-
18 Mon.-z. 2.18,-
Vert. Baumvertrieb, Vorführung Spezialgeschäft f. Büromaschinen, Eigene Reparaturwerkstätte

Hans Ehrhart
Bldg. an St. Anna-Rose 12, Tel. 28.17

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Freihaus-Verkauf am Samstag, dem 18. September 1954
Nr. 200-230 von 8-4 Uhr

Gewerbeschule Wiesloch
Im Winterhalbjahr 1954/55 finden folgende Kurse statt:
Allgemeiner Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung, Algebra, Mechanik und Feinmechanik, Werkzeug- und Maschinenkunde, Fachzeichnen, Mathis für Bauberufe. Anmeldefristen täglich bis 19 Uhr, Zimmer 3 06, 4 der Gewerbeschule, Schillerstraße 1, spätestens bis 1. Oktober 1954.
Die Direktion

AUTOMOBILE
MOTORRADER, FAHRERKURSE

Verleih
Volkswagen
und Kleinbusse
3318 Carl Spöck
Heidelberg, 11

Dreiwadl Hans Lieferwagen, Bauj. 51, preisw. zu verk. Angeln, Tel. 408 Heidelberg

VW, Heilbrunn, 1. Adell. Zust. neu bewahrt, gegen Bar zu verkaufen. Heidelberg, Tel. 61.79

VW zu verk. DM 1700,- bar, ab 17.00 Uhr, Heidelberg, Gieselerstr. 10

Renard zu verk. Heidelberg, Heilbrunnstr. 24, Auftragsbuch-Konten

Flux Kombi 200 c.c. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

DKW-Lieferwagen
(Meisterklasse) 1/2 Tonn., gut erhalten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Verlag

Flux Ford-Bügel billig zu verkaufen. Hildg., Luthenstr. 42 (St. Jakob)

Lambretta, 50, 54, 56, 58, 60, zu verkaufen. Offerten unter KZ 308 an d. Verlag

Sehr gut erhalten. Motorrad, 150 ccm, Exzentr. mit 110-Motor, Luxusausstattung, wegen Platzmangel billig zu verk. Heidelberg, Landaustr. 1 (St. B. rechts)

Gut Erhalt. Antle 50 ccm zu verk. Hildg.-Rohrbach, Hildg. 11

DKW
125 ccm, 2000 km gefahren.

ZUNDAPP
300 ccm, im Aufbau günstig zu verkaufen. Max Gassner, Fährweg, Neckarstr. 1, Heidelberg, Telefon 68

Gut Erhalt. Motorradkombi, preisw. zu verk. Angeln, unt. 202 an d. V.

Haarwuschbecher 25 Pfg., 1 Jahr im Betrieb, Schwebelapp, günstig zu verkaufen. Agronomie, Hildg., Rohrbach, Str. 4, Tel. 28.97

Für die kühlere Jahreszeit
empfehlen wir als natürliches u. blutbildendes Vorbeugungs- und Stärkungsmittel gegen Erkältungen unseren **EDEKA-Bienenhonig** garantiert rein, kalifornische, belle Ware

The **Edeka** - Kaufmann

Heidelberger Filmtheater

Ein Sieg der unsterblichen Johann Strauß-Melodien, der schwingvollen Darstellung und der großartigen Inszenierung!

Der Zigeunerbaron

Der große deutsche Farbfilm
mit Margit Fiedl - Gerhard Kleinmann - Karl Schönböck
Gisela Sima - Paul Höbinger
Der Film, der Heidelberg begeistert!

Tagl. 14, 16, 18, 20, 22 Uhr
Reichelmer Straße 51
Telefon 2234

Vorverkauf: Südliche Konzertstraße u. ab 11 Uhr a. d. Topgasse

Sonntag 11 Uhr
DIE STOLZE PRINZESSIN ein neuer Märchenfilm voller Glanz u. Romantik

Erstaufführung! **Walt Disneys**
Farbfilm-Meisterwerk!

Hauptstr. 38
Telefon 2538

Angewandert mit höchsten Preisen u. Prädikaten

Die Wüste lebt

Eine ununterbrochene Folge atemberaubender Wunder. — Ein brennendes Schauspiel in Farbe, Fotografie und Musik. — Einer der schönsten Filme unserer Zeit! — Liebe und Haß, Leben und Tod — ein faszinierendes Schauspiel der Natur — Unvergleichlich und einmalig in seiner Gestaltung

Anfang: 12, 14, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr Samstag 12.30 SPXY-Vorstellung

ODEON
Hauptstr. 37
Telefon 2579

ERSTAUFFÄHRUNG!

Der preisgekrönte Lustspieltreffer der Filmfestspiele in Cannes und Berlin
mit GINA LOLLORISIDA
VITTORIO DE SICA

Taglich 12.00, 14.00, 16.15, 18.30, 20.30 Uhr
Freitag, Samstag, Sonntag 22.30 Uhr, Sonntag Beginn 14.00 Uhr

GLORIA
Hauptstr. 141
Telefon 2448

ERSTAUFFÄHRUNG!

Der Pirat und die Dame
Die Kraft zur Erfüllung bestimmt das Leben eines Mannes!

Taglich in Spätvorstellung um 23 Uhr der große Abenteuerfilm mit George Montgomery, Matt Monro
Tochter der Prärie
Ein verwegener Bandit wird nach dramatischen Abenteuern zur Strafe gebracht!

Die KURBEL
Hauptstr. 9
Hilf 1023

14.00, 15.30, 17.00, 18.30, 21.15 Uhr
Freitag auch 12.15 Uhr, Samstag auch 23 Uhr

Der berühmte Hollywood-Kriminalfilm mit **BOFF ELLIOT**

Der Richter bin ich

Freddie Foster, Peggie Castle
Das unerbürdige Gesetz der Gesetzlosen in einmündiger Schlichter Gestaltung!

Jugendverbot

Die KAMERA
Filmstudio
Brückenstr. 28
Hilf 1022

Sieben Festtage des Hollywood-Film

FRITAG 12.30, 15.30, 17.30, 19.30, 21.15 Uhr
Pier Angelo in Teresa

SAMSTAG 11.30, 13.30, 15.30, 17.30, 19.30, 21.15 Uhr
Crisis Gärten in Königin Christina

SONNTAG 12, 14, 16, 18.30, 21.00
E. Flynn, G. Garson in Schicksal der Irene Forsythe

SCHNITT 12.30, 15.30, 17.30, 19.30, 21.15 Uhr
Leslie Caron in 6111

BACHLEND
Telefon 6577

Ein Film von unerhörter, bestirrender Realität und Inhalt!

Werkstage nur 20.30; Sonntag 12.30, 14.30, 16.30 Uhr
Tatort: Die deutsche evangelische Kirchenzeit in Leipzig

Sonntag 20.30 Uhr Spätvorstellung:
Sekunden der Verwollung
Spannung und Sensationen vom ersten bis zum letzten Bild

Sonntag 14.30 Uhr Kirchenvorstellung:
Der kleine Däumling
und ein buntes Beiprogramm. — Kleine Eintrittspreise

Schweres Silberbesteck
neuer (g. Aussehen) 500 g. Desserte u. Tischbesteck (Hochwert 400-) unsterilisiert, E. DM 85,- u. 1. Klasse ja geht Hochzeitpaar zu verk. Offert, unt. Nr. 202 an d. den Verlag

Tücht. Fieberlin Tage frei. Offerten unter 202 207 an den Verlag

UNTERRICHT
Englisch - Französ. - Spanisch
Unterricht l. all. Studien nach d. neuest. schrittweise. Prof. Schilling-Methode, Vorbereitung z. Universit. u. Dolmetsch. Anstalt, ab 21. 8. Aprilstr. 11, Mühlenturm, Heidelberg, Kaiserstr. 2.

VERLOREN
Herrenarmbanduhr zwischen Weststadt-Heidelberg, verloren. Abgabe gegen Belohnung bei Ernst Hirtel, Heidelberg, Klempnermeister, 12

ENTLAUFEN
Schäferhund entlaufen, Heidelberg, Heidestr. 12

SCHLOSS FILMTHEATER
Hauptstr. 42 - Tel. 25 20
Inh. seit 1931 Artur Kusch

Heute bis Donnerstag!
ERST-Aufführung!
14.00, 16.00, 18.00 u. 20.15 Uhr
DABU: Samstag SPXY-Vorstellung 20.30 Uhr

Heiliger? Dämon? Teufel?

Dieser **NEUE** grandiose **Farbfilm** enthält das Geheimnis einer außergewöhnlich Persönlichkeit, die durch ihre rätselhafte suggestionskraft Geschichte macht.

Aus Tausenden der Vergangenheit wurde ein packender Film.

Pierre Brasseur

Der große und berühmte Charakterdarsteller verkörpert mit unbändiger Gestaltungskraft **RASPUTIN**, den geheimnisvollen Wundertäter aus Sibirien.

RECHERN Sie sich bitte Ihre Karten im Vorverkauf ab 11 Uhr an der Kassenscheibe zur höchsten Geschäftszeit im Zigarrenhändler-Gem. am Blumengartenplatz, Telefon 29.00.

Jugendliche unter 16 Jahren nicht zugelassen.

studio
Teiler 17.
September

Zwingerstraße 18
Telefon 4421

16.00 18.10 20.30 Uhr

Freitag und Samstag 22.30 Uhr
in Film der Woche

Sonntag 13.50 Jugend-sonntag

18.15 u. 19.45 Uhr
Mittwoch, 22.30 Uhr
WORLD BERGMAN
Regie: Robert Rossini

Heute, die sich die besten Tage! Ein filmkünstlerisches Ereignis, die **ERSTAUFFÄHRUNG** eines beachtenswerten Films

DAS MÄDCHEN FRANKIE
(THE MEMBER OF THE WEDDING)
In Originalfassung mit deutschen Titeln. Das Mädchen des Abends sieht sehr schön. Regie: von Eibel Wolers - Julie Harris - G. G. Wilde
Regie: Fred Zinnemann
(Vorfahrt in alle Ewigkeit)

Geschlossene Gardinen

Die verzauberte Prinzessin
in Regie von Leo Mittler mit der Schönen

SCHATZKISTEIN
Kostbarkeiten der Filmkunst
EUROPA 51

APOLLO
Ludwigstr. 39
Telefon 3822

Die Jugend ist begeistert über die Freiheit eines Piraten!

Taglich 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr; Samstag 20.30 Uhr

Ein Film, der uns alle angeht!

WEG OHNE UMKEHR
Preisgekrönt als bester deutscher Spielfilm des Jahres 1954

Tagl. 16.30 Uhr; Sonntag 12.30, 14.30, 16.30 Uhr
Heiliger BRÜCKEN UNTER DEM KREUZ

Sonntag 20.30 Uhr, Sonntag 14.30 Uhr

Weiße Frau in Afrika
Abenteuerfilm — Aufsehenerregend — Sensationell

Schöne Rhythmen und ständige Melodien in

METROPOL
Hilf-Hilfstr. 27
Telefon 6122

Tagl. 16.30 Uhr; Sonntag 12.30, 14.30, 16.30 Uhr

Freitag und Samstag 22.30 Uhr; Sonntag und Sonntag 14.30 Uhr

Banditen auf Korsika
Ein großer Abenteuerfilm mit RICHARD GRENER!

SCHREIBER
Helfer der Hausfrau

Ein Großposten steht verkaufsbereit:

Jugoslawisches Schweinefleisch 1,59
(manche noch feiner sortiert — tafelfähig verarbeitet Dose ca. 30 g Inhalt Dose)

Machen Sie bitte einen Versuch, die Qualität wird Sie befriedigen

Auch auf diesen preisgünstigen Artikel erhalten Sie 3% Rabatt!

SEIT 1850 **SCHREIBER**

RASPUTIN / Der Dämon aus Sibirien

EIN TATSACHENBERICHT VON CAROLUS WALDBERG

18. Fortsetzung

Fürst Felix Felikowitsch Jussupoff gehörte dem russischen Hochadel an. Seine Familie war, tartarischer Ursprungs. Sein Großvater war noch Angehöriger des niederen Landadels und trug den Namen Elton. Er heiratete die einzige Tochter des Grafen Sumarokoff. Nach der Eheschließung erhielt er von Zaren die Erlaubnis, den Titel seiner Frau seinem Namen hinzuzufügen und sich Graf Sumarokoff-Elton zu nennen. Sein ältester Sohn bekam auf Grund seines vorzüglichen Aussehens und seiner klugen geistigen Beweglichkeit die einzige Tochter des Fürsten Jussupoff zur Frau und die kaiserliche Erlaubnis, den Namen Fürst Jussupoff zu führen, ein Name, der in die Geschichte Rußlands eingehen soll.

Ungeheure Reichtümer und riesige Ländereien bildeten das Vermögen der Jussupoffs, die in ihrem schlossartigen Palais an der Mokka in St. Petersburg die kostbarste Edelsteinsammlung der Welt ihr eigen nennen und hier mit dem Pomp und der Pracht, wie man sie sonst nur bei einem Souverän erlebt, residieren. Gala-Empfänge geben, zu denen sich stets die Spitzen der Petersburger Gesellschaft einfänden, und die wegen ihrer luxuriösen Aufmachung, dem eleganten Geschmack dieses Fürstenhauses und nicht zuletzt wegen der menschlichen Gastlichkeit, die hier herrschte, weit über Rußland hinaus berühmt wurden.

Den Höhepunkt ihres Aufstieges aber erleben die Jussupoffs, als der junge Fürst Felix sich mit Irina Alexandrowa, der Nichte des Zaren, verheiratet, einer der schönsten Frauen Petersburgs.

Felix Jussupoff, eine männlich sportliche Erscheinung mit einem ausgesprochen hübschen Gesicht und eleganten Bewegungen, die ihm die freudliche Agostrophierung der Zarin „der Page“ eingetragen hat, verfolgt schon lange das Treiben Grigori Rasputins.

Mit grimmiger Wut hat er den machtvollen Aufstieg des sibirischen Bauern erlebt und seine empfindsame, zartbesaitete Seele hat sich immer wieder empört gegen die Frivolität dieses Emporkömmlings der kaiserlichen Familie und den Dames des russischen Adels gegenüber. Verschiedentlich schon hat er Grigori Rasputin in dem Salon der Frau Golowina getroffen.

Der Mörder mit der Gitarre

Aber während Rasputin sofort eine tiefe Sympathie und Zuneigung dem hübschen jungen Menschen entgegenbrachte, konnte Fürst Jussupoff nur schwer seinen abgrundtiefen Haß und seine Abneigung gegen den hochmütigen Bauern verbergen.

Vor allen Dingen, wenn er mit zusehen mußte, wie dieser ungebildete und verschlagene Parvenue die schöne Marja Golowina, die mit einem verstorbenen Bruder verlobt gewesen war, mit seinen Händen betastete und sie vor aller Augen abkübte.

Felix Jussupoff hatte ursprünglich den sibirischen „Wunderwäcker“ nicht ernst genommen und über ihn gespottet, dann später sogar eine gewisse Zuneigung zu Rasputin gefaßt, der, wie er selbst, ein leidenschaftlicher Freund lustiger und schwermütiger russischer Lieder war.

Jussupoff selbst spielte Gitarre, hatte eine angenehme weiche Stimme, und im Anfang ihres Kennenlernens im Salon der Frau Golowina, wenn sie in fröhlicher Stimmung Lieder miteinander sangen, war es etwas wie eine leichte Freundschaft zwischen beiden entstanden.

Aber während Grigori Rasputin auch in späteren Jahren mit der gleichen Anhänglichkeit, Herzlichkeit und Freundschaft „Youri“, wie er ihn nannte, begegnete, hatte sich in Felix Jussupoff eine tiefe Abneigung gegen ihn entwickelt, die sich bis zum tödlichen Haß im Verlaufe der Jahre gesteigert hatte.

Jussupoff verstand es nur mit Mühe, seine wahren Gefühle zu verbergen, und Marja, die mit ihrem fräulichen Instinkt sofort die wahren Empfindungen Jussupoffs gespürt hatte, versuchte immer wieder, den Fürsten mit dem von ihr so tief verehrten „Gottesmann“ zu versöhnen.

Felix Jussupoffs ganzes Sinnes- und Trachten aber war auf Mord gerichtet, seitdem er wußte oder zu wissen glaubte, daß Grigori Rasputin Beziehungen zu den Deutschen unterhalte und von dem Zaren einen Frieden um jeden Preis verlangte.

Er kannte die Schwächen der Kaiserfamilie für den „Wunderwäcker“ und dessen düstere Prophezeiung: „Solange ich lebe, wird auch die Zarenfamilie leben, aber mit meinem Tod wird sie auch zu Grunde gehen“. Jussupoff hielt Rasputin für einen ausgesprochenen Scharlatan, einen Verdrücker und Wüstling, der ihm, dem strenggläubigen orthodoxen Christen, mit seiner ketzerischen Lehre der „Chlysti“ tief in der Seele verhaft war.

Er betrachtete daher seine Mordaufgabe

als eine vaterländische und ideale Tat und opferte ihr einen großen Teil seines wirklichen Wesens, das seiner zartbesaiteten Seele in einer so menschlich verstehenden Form entsprang.

Auch an diesem Tage war er nur in den Salon der Golowinas gekommen, weil er ahnte, daß hier der beste Platz war, Rasputin in eine tödliche Falle zu locken.

Er hatte sich den ganzen Abend mit Grigori unterhalten. Sie hatten beide wieder ihre Lieder gesungen, getrunken, und der abendliche, sonst ewig militärische „Starret“ hatte dem Fürsten immer wieder auf die Schultern geklopft und ihn brüderlich isarnart.

(Fortsetzung folgt)



„Aber Ernst! Du sitztest ja plötzlich so!“

Schwedisches Küstenschiff überfällig

Die „Nossan“ funkte in der Nordsee Notsignale wegen Maschinenschaden

Norden, 17. Sept. (UP) Wie das Funkamt „Norddeich Radio“ mitteilt, hat sich das schwedische Küstenschiff „Nossan“, 218 BRT groß, seit Mittwochmorgen nicht mehr gemeldet. Die „Nossan“ hatte am Mittwoch in der Nähe von Terschowling Notsignale gegeben. Das Schiff hatte

Wie Norddeich-Radio weiter mitteilt, wurden alle in dieser Gegend befindlichen Schiffe angewiesen, nach dem in Seenot befindlichen Schiff zu sehen. Das Hamburger 5822 BRT große Motorschiff „Gustav Pistor“ der Reederei „Florida-Schiffahrts-Gesellschaft“ nach Mitteilung von Norddeich-Radio der „Nossan“ Hilfe angeboten haben, die jedoch abgelehnt wurde. Von dem holländischen Hafen Terschowling aus, hatte der Schlepper „Holland“ die Suche nach dem Schiff aufgenommen, diese aber später eingestellt. Bis Donnerstagmorgen hatte das Funkamt von dem Havarierten nichts mehr gehört. Die Funkmeldung an die in der Nordsee befindlichen Schiffe, nach der „Nossan“ Ausschau zu halten, läuft weiter.

Seit Mittwochnachmittag tobt ein Sturm über der südlichen Nordsee, der in den Abendstunden Windstärke acht, zum Teil sogar neun erreichte. Kleinere Schiffe suchten Schutz in den Häfen.

Ein deutscher Fischkutter, der bei der Insel Pewliworm auf Grund lief, wurde gestern abend von drei Rettungsschiffen aus seiner Lage befreit. Ein anderes Rettungsschiff holte zwei Arbeiter aus Ufer, die im Sturm mit einem Ruderboot bei Neuwerk abgetrieben waren. In Cuxhaven lagen in der Nacht 150 Fischereifahrzeuge und fast zwei Dutzend Küstenschiffe, die wegen des Sturmes in den Häfen zurückgekehrt waren.

Eisenbahnunglück bei Bebra

Güterzug prallte auf einen Personenzug / Vier Tote und zwölf Verletzte

Göttingen, 17. Sept. (dpa) Bei Bebra kam es am Mittwochabend zu einem Eisenbahnunglück, das nach Auskunft der Bundesbahn vier Tote und viele Verletzte forderte. Das Unglück ereignete sich gegen 23 Uhr, als der Schnellzug 3555 auf den vor einem Blocksignal haltenden Personenzug 1877 stark aufluhr. Zwei Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert, ein Wagen stürzte um, ein weiterer entgleiste.

Bei dem Unglück wurden insgesamt vier Personen getötet, zehn leicht und zwei sehr schwer verletzt. Von den Leichtverletzten konnte ein Teil nach Anlegung von Notverbänden die Reise wieder fortsetzen.

Bei den Toten handelt es sich um den 50-jährigen Schneidermeister Emil Rieser aus Sontra, den 18-jährigen Bundesbahnjungwerker Heinz Neumann aus Eltmannshausen, den gleichaltrigen Bundesbahn-Jungwerker Helmut Möller aus Sontra und den 24-jährigen Arbeiter Karl Wawetzk aus Sontra.

Nach dem Bericht eines Augenzeugen bot die in einer Mulde gelegene Unfallstelle ein grauenhaftes Bild der Zerstörung. Beide Gleise waren in einer Länge von etwa fünfzig Metern mit Trümmern überdeckt, und dazwischen lagen die verwundeten Menschen. Als Glück im Unglück kann es angesehen werden, daß nur drei Wagen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Den anderen Wagen war nichts passiert und sie konnten die Fahrt fortsetzen.

Die vorübergehend gesperrte Bahnstrecke Bebra-Göttingen ist, nach einer Mitteilung der Bundesbahninspektion Hannover, seit Donnerstagmorgen 6.30 Uhr wieder befahrbar. Die Untersuchungen über die Unfallursache dauern noch an. Der Staatsanwalt und die Polizei haben ihre Ermittlungen aufgenommen.

soen getötet und eine schwer verletzt. Das mit zu großer Geschwindigkeit in eine Kurve fahrende Personenzug der Ehefrau Adelheid Carneblen aus Wolfsburg stieß mit einem vorschriftsmäßig entgegenkommenden Lastzug zusammen. Bei dem Unglück wurden die Kraftfahrzeugführer, das 18-jährige Lehrlingchen Eleonore Hobus und der 55-jährige Prüfler Bruno Selmgkeit getötet. Die Hilfsarbeiterin Herta Hobus erlitt mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus überführt werden. An dem Lastwagen entstand schwerer Sachschaden.

„Autoknacker“ gefaßt

Hamburg, 17. Sept. (UP) Dem Einbruchdezernat der Hamburger Kriminalpolizei gelang es nach Mitteilung der Polizei, einen der gefährlichsten „Autoknacker“ der Nachkriegszeit festzunehmen. Nach dem Polizeibericht konnte dem „Autoknacker“, einem 37-jährigen technischen Kaufmann aus Hamburg-Hoheluft, bereits 30 Autobehabungen nachgewiesen werden, die er in den letzten drei Monaten begangen hatte. Seine „Beute“ belief sich nach vorläufigen Schätzungen auf Gegenstände im Wert von mindestens 50 000 DM. Der Täter, der sich hauptsächlich auf ausländische Autos spezialisierte, habe sich nicht nur in Hamburg, sondern auch in den Ostseebädern Timmendorf, Niendorf und Travemünde betätigt. Bei seinen Raubzügen nahm er grundsätzlich nur wertvolle Sachen wie Fotoapparate, Radiogeräte, Reiseschreibmaschinen und inhaltschwere Aktentaschen mit.

Schweres Autounglück

Braunschweig, 17. Sept. (UP) Bei einem schweren Autounglück, das sich nach einer Mitteilung der Polizei in Flechtorf, Kreis Braunschweig, ereignete, wurden drei Per-

Baldwins Abenteuer



Frau Baldwin hat, wie man sieht, die bösen Fliegen weg mit FBI.

Hier plüsch man wie ein Jäger einen wie ein Fliegen mit sich an die letzte Fliege an

und — schwupp! — eh' sie die Fliege hätte hat man die Fliege gavergiftet, zwei Fliegen gleich mit einer Klappe.

Doch schling man so in der Klappe zwei Fliegen gleich mit einer Klappe.



Fußball auf der Torte Als „Marzipan-Reporter“ brüllte sich ein genialer Konditor, der zur Internationalen Gastronomie- und Fremdenverkehrsausstellung in München diese Ausleihe-Szene aus dem Weltmeisterschaftsspiel Deutschland-Ungarn liebevoll zusammengesetzt hat. Auf einem Tortenboden sieht man die Akteure in ihrem bunten Dress, selbst der Fotograf, nach dessen Aufnahme der Konditor diese Szene nachbildete, ist nicht vergessen. dpa-Bild



Die Dollaruhr - eine modische Neuheit Ein Kölner Juwelier hat eine neue Attraktion eingestrichelt: die Dollaruhr. In ein gefuchstenes amerikanisches 20-Dollar-Stück aus reinem Gold hat ein Schweizer die feinste Uhr der Welt gebaut. Dieses Meisterwerk kostet 3800 DM. Keystone-Bild

Waltraut Oettinger verurteilt

Frankenthal (Pfalz), 17. Sept. (DRP) Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verurteilte die Jugendstrafkammer des Landgerichts Frankenthal gestern die wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit versuchtem Mord angeklagte 17-jährige Waltraut Oettinger zu zweieinhalb Jahren Jugendgefängnis wegen versuchten Totschlages in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung. Der Vorsitzende der Kammer, Landgerichtsdirektor Kolgel erklärte, der Fall der 17-Jährigen sei in der Kriminalgeschichte fast einmalig, weil jedes Motiv fehle und auch nicht habe gefunden werden können. Aus diesem Grunde seien alle Bemühungen um die Beurteilung der Tat auf große Schwierigkeiten gestoßen.

In der Schweiz geboren

Aldorf, Schweiz, 17. Sept. (UP) Im Beisein eines Beamten der Karlsruher Kriminalpolizei wurde die Leiche des seit zwei Wochen vermissten deutschen Schülers Wolfram Hofbauer geborgen. Die Leiche, die am Dienstag durch Zufall entdeckt wurde, befand sich in einem Felsbecken unter einem Wasserfall auf halber Höhe der 135 Meter hohen Felswand beim Dorfe Bauen. Die Bergung gestaltete sich außerordentlich schwierig. Hofbauer, der hier seine Ferien verbracht hatte, ist anscheinend über die Felswand abgestürzt. Die genauen Ursachen des Unfalls sind aber noch nicht ermittelt.

WAS SONST NOCH GESCHAH

IM PYJAMA ZUM KOLLEG: In der hiesigen Universität (Speyer) war bisher stets der Sonntagmorgen vorlesungsfrei geblieben. Als dieser Brauch abgeschafft wurde, erkrankten die Studenten geschlossen im Pyjama zum Kolleg und brachten ihre belegten Brots mit der Teetasse auf den Tischen aus.

KLEINE ANZEIGE: In der französischen Ausgabe der „Herald Tribune“ findet man

folgendes kleine Interes: „Wohnung gesucht. die groß genug ist, damit Ehefrau nicht zu ihrer Mutter zurückkehren will, und die klein genug ist, damit Mutter nicht das Bedürfnis hat, zu ihrer Tochter zu ziehen.“

KEIN UNGLÜCKSBINGER! Der New Yorker Juwelier Harry Winston, in dessen Besitz sich der Hope-Diamant seit fünf Jahren befindet, berichtet, daß der Stein, der so vielen Inhabern Unglück brachte, diese Eigenschaft verloren zu haben scheint, seit er für Wohltätigkeitsveranstaltungen ausgeliehen wird.

BÖSER BLICK: In Köln hat ein Richter einen Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er eine junge Dame mit „begehrlichen Blicken“ belästigt hat. Der Staatsanwalt, der diese Strafe beantragt hatte, gab zu verstehen, daß solche Blicke „eine schwere Beleidigung der weiblichen Würde“ wären.

Auf dem Fernsehschirm

Freitag, 17. September

16.30 Kinderstunde
17.05 Das Frankfurter Nachmittagsstudio
18.30 Tagesschau
20.30 Bitte, in zehn Minuten zu Tisch
20.40 Verzeihen! (Komische Oper)
21.40 „Wer? Was? Wann?“ (Vorschau auf Programm der kommenden Woche)



Ohne Beute kehrte Filmchauspieler Paul Hörbiger in Begleitung seiner Tochter Monika vom Angeln zurück. Die Fische im Lauertsee bei Mittenwald hatten wenig Respekt vor dem prominenten Angler und blieben lieber in sicherer Tiefe. Hörbiger spielt in dem neuen Central-Europäer-Film „Schützenhilfe“ mit, der gegenwärtig in der Umgebung von Mittenwald gedreht wird. Keystone-Bild

Nur für Manager:

beim Essen arbeiten

New York, 17. Sept. in einem New Yorker Restaurant stehen neuerdings den Gästen auf Wunsch Sekretärinnen zur Verfügung, die bereit sind, Diktate aufzunehmen. „Sie können beim Essen arbeiten!“ lautet der Slogan. Der amerikanische Geschäftsmann braucht also nicht mehr seine Zeit mit den Mahlzeiten zu vergeuden. Bis zum nächsten werden die Briefe fein säuberlich schnell getippt. Auf gute Gesundheit!